

Paulus 1

Vom Verfolger zum Verkündiger

ZUR BEACHTUNG!

Die visuellen Hilfsmittel für diese Serie können bei den meisten KEB-Zentralen und Online-Shops gekauft werden. Um eine Liste der KEB-Zentralen und Online-Shops in Europa zu finden, besuchen Sie bitte www.teachkids.eu/de und klicken Sie auf „Standorte“.

Alle Rechte sind weltweit vorbehalten (Verwendung mit Erlaubnis). Die Texte können nur für den persönlichen Gebrauch, nicht aber für den gewerbsmäßigen oder kommerziellen Gebrauch kopiert werden. Besuchen Sie www.teachkids.eu/de ; dort erfahren Sie alle Einzelheiten zu Fragen der Genehmigung.



Herausgeber diese Textes:

KEB-Deutschland e. V.

Am Eichelsberg 3 • 35236 Breidenbach

Tel.: 06465 9283-30 • Fax: 06465 9283-20

E-Mail: versand@keb-de.org • Internet: www.keb-de.org

Paulus

Fünf biblische Lektionen für Kinder

Text: Jennifer Haaijer

Bilder: Susanne Malessa

Original Title: Life of Paul 1

Copyright © 2002 Child Evangelism Fellowship® of Ireland

Translation © 2003 Child Evangelism Fellowship® of Ireland. All rights reserved.

Herausgeber: Kinder-Evangelisations-Bewegung in Deutschland e. V.

Am Eichelsberg 3, 35236 Breidenbach

Tel.: 06465 9283-30 · Fax: 06465 9283-20

E-Mail: versand@keb-de.org · Internet: www.keb-de.org

Hinweis zu diesem Heft

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	Seite 3
Kinder zu Christus führen.....	Seite 6
Lektionsübersicht.....	Seite 7
Lektion 1: Eine Wende um 180 Grad.....	Seite 8
Lektion 2: Verfolgung und Flucht.....	Seite 14
Lektion 3: Verwechselt!.....	Seite 20
Lektion 4: Das Evangelium kommt nach Europa.....	Seite 26
Lektion 5: Allein in Athen.....	Seite 32

Einleitung

Diese Lektionsreihe beinhaltet sowohl für fernstehende als auch für gläubige Kinder viele ermutigende und herausfordernde Wahrheiten und Anregungen für ihr persönliches Glaubensleben. Durch die Erlebnisse des Paulus erfahren die Kinder, wie viel Gott daransetzt, damit Menschen zum Glauben an ihn kommen. Jeder einzelne Mensch liegt ihm am Herzen. Diese Botschaft hat für fernstehende wie auch für gläubige Kinder verändernde Wirkung und ermutigt zur Umkehr und zu einem missionarischen Lebensstil.

Aufbau dieses Heftes

Lektionsübersicht

Auf Seite 7 finden Sie eine Übersicht über alle Lektionen. Hier sehen Sie auf einen Blick alle Inhalte, Textstellen, den pädagogischen Schwerpunkt der Stunde (Leitgedanke und Anwendungen) und den Bibelvers zum Lernen.

Wenn nicht anders vermerkt, sind die Bibelzitate der Luther-Übersetzung, © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart, entnommen. Bibelzitate aus der Übersetzung „Hoffnung für alle“ sind durch die Abkürzung Hfa gekennzeichnet; © 1986, 1996, 2002 by International Bible Society, Colorado Springs, USA. Übersetzt und herausgegeben durch: Brunnen Verlag Basel, Schweiz.

Die Lektion

Seite 8 beginnt mit der ersten Lektion. Die Lektionen sind alle gleich aufgebaut:

Programmablauf und Gliederung

Am Anfang jeder Lektion finden Sie zwei Kopiervorlagen: den Programmablauf und die Gliederung der Lektion. Den Programmablauf können Sie selbst entsprechend Ihrer Lektion zusammenstellen. Als Anregung finden Sie bei der ersten Lektion einen Mustervorschlag; die restlichen Vorlagen können selbst ausgefüllt werden.

Die Gliederung soll Ihnen das Erzählen erleichtern. Sie enthält die wichtigsten Punkte der Erzählung und Hinweise auf die Lehrteile. Kopiert und in die Bibel gelegt, kann sie beim Erzählen als kleine Gedächtnisstütze dienen. Der Zeilenabstand ist hier größer, damit Sie noch eigene Stichworte einfügen können.

Die Lektion im Überblick

Vor jedem Lektionstext haben wir die wichtigsten Angaben auf einer Seite zusammengestellt.

Bibelstellen

Sie geben die Textgrundlage der Lektion an. Lesen Sie den Abschnitt mehrmals gründlich durch, selbst wenn Sie wenig Zeit zur Vorbereitung haben.

Der Leitgedanke

Für jede Lektion wurde ein Leitgedanke gewählt. Es ist pädagogisch sinnvoll, die zentrale Aussage des jeweiligen Bibelabschnitts gründlich zu vermitteln. Deshalb beschränken wir uns nicht nur auf das bloße Nacherzählen interessanter Geschichten. Vielmehr lehren wir die Kinder, wie sich Gottes Wort im täglichen Leben auswirkt. Der Leitgedanke soll deshalb möglichst zur praktischen Anwendung führen.

Im Lektionstext sind Leitgedanke und Lehrteile grau hinterlegt. Es ist hilfreich, den Leitgedanken für die Kinder zu visualisieren. Schreiben Sie ihn deshalb auf Karton, legen Sie ihn ggf. an die Flanelltafel und weisen Sie während der Lektion wiederholt darauf hin.

Bibelvers zum Lernen

Für jede Lektion ist ein Bibelvers vorgeschlagen. Wenn Sie die Serie innerhalb von sechs Wochen unterrichten, ist es ratsam, nur zwei oder drei Verse auszuwählen und diese mit den Kindern gründlich zu lernen, sodass sie diese auch behalten.

Lehren Sie den Bibelvers nicht erst am Ende der Stunde; planen Sie ihn vorher ins Programm ein. Wiederholen Sie ihn dann mehrmals mit unterschiedlichen Methoden. So macht den Kindern das Lernen Freude. Streuen Sie die notwendigen Erklärungen zwischen den Wiederholungen ein.

Visuelle Hilfsmittel

Hier erfahren Sie, welche Seiten aus dem Ringbuch in der jeweiligen Lektion Verwendung finden. Dieses Textheft gibt im Verlauf des Lektionstextes Hinweise, wann das entsprechende Bild des Ringbuches gezeigt werden kann. Die kleinen Vorschaubilder dienen zur schnelleren Orientierung im Ringbuch. Zusätzlich finden Sie in der Randspalte Hinweise für den Einsatz der Kopiervorlagen. Es empfiehlt sich, den Gebrauch des Ringbuches, besonders das richtige Umblättern, vorher zu üben.

Vertiefung

Die Vertiefung kann in Form eines Quiz durchgeführt werden. Nach jeder Lektion finden Sie Wiederholungsfragen. Es ist eine ideale Gelegenheit, das Gelernte zu vertiefen, und es macht den Kindern Spaß. Sie werden in diesem Teil der Stunde oft Missverständnisse oder Wissenslücken entdecken, die Sie dann gleich an Ort und Stelle korrigieren können. Die Wiederholungsspiele helfen Ihnen, diesen Programmpunkt abwechslungsreich zu gestalten.

Der Lektionstext

Unsere Lektionstexte sind vollständig ausformuliert. Sie sind als gut ausgearbeitete Vorschläge anzusehen. Sie können die eigene Vorbereitung erleichtern, sollten sie aber auf keinen Fall ersetzen. Wer sich den Bibeltext mit Gebet selbst erarbeitet, bevor er unseren Erzählvorschlag liest, hat auch selbst den größten Gewinn davon.

Die Lehrteile (grau hinterlegt)

Der Lektionstext zeigt Ihnen, an welchen Stellen die Lehrteile sinnvoll eingeflochten werden können. Diese Lehrabschnitte sind die wichtigsten Teile der Lektion! Sie helfen fernstehenden Kindern, ihre geistliche Not zu erkennen und zu sehen, wie sie als Sünder vor Gott stehen. Gläubigen Kindern sollen sie helfen, im Glauben zu wachsen.

Folgende Abkürzungen finden Sie in der Gliederung der Lektion; sie helfen Ihnen, den Leitgedanken aufzugreifen und auf das Leben der Kinder anzuwenden:

LG – Leitgedanke. Diese Abkürzung markiert die Stellen, an denen der Leitgedanke in die Lektion eingeflochten ist.

LG, ANW/F – Anwendung für Kinder, die dem Glauben noch fernstehen.

LG, ANW/G – Anwendung für Kinder, die gläubig geworden sind.

Randbemerkungen

Hier finden Sie sowohl zusätzliche Erklärungen zum Text als auch pädagogische Hinweise – insbesondere Tipps für die Arbeit mit Vorschulkindern.

Persönliches Gespräch

Durch das Lehren von Gottes Wort werden bei manchen Kindern Fragen im Hinblick auf die Errettung auftauchen. Erklären Sie sich bereit, ihnen zu helfen, und sagen Sie den Kindern, wie sie diese Hilfe in Anspruch nehmen können.

Die Abkürzung **PG** zeigt Ihnen dafür eine günstige Stelle im Lektionstext. Dieser Hinweis lässt sich aber auch zu einem anderen Zeitpunkt ins Stundenprogramm einfügen. Einen Leitfaden für das Gespräch mit einem Kind, das Jesus Christus annehmen möchte, haben wir für Sie auf Seite 6 abgedruckt.

Unterscheiden Sie deutlich zwischen der Einladung, zu Gott umzukehren und an ihn zu glauben einerseits und andererseits der Möglichkeit, Sie als Mitarbeiter zu einem persönlichen Gespräch aufzusuchen – sonst riskieren Sie, dass die Kinder meinen, sie könnten ohne Sie nicht zu Jesus Christus kommen, oder gar, das Gespräch mit Ihnen erreichte sie. Formulierungsbeispiele, wie Sie persönliche Gespräche anbieten können, finden Sie in den Lektionen 4 und 5.

Auch gläubige Kinder brauchen manchmal einen persönlichen Rat in einer schwierigen Situation. Vielleicht müssen wir ihnen noch deutlicher zeigen, wie eine bestimmte Lektion in ihr persönliches Leben hineinspricht. Oder sie wissen nicht, was sie nun nach der Bibel tun sollen. Vielleicht möchten sie Ihnen auch von einer Schwierigkeit erzählen, sodass Sie für sie beten können. Das ist besonders dann wichtig, wenn Sie die einzige Person sind, die das Kind im Glauben fördert und begleitet. Ein häufiges Problem ist auch die Frage der Heilsgewissheit, für die gläubige Kinder Ihre Hilfe suchen.

Pädagogische Hinweise

Kinder denken verschieden. Deshalb lernen sie auch durch verschiedene Einflüsse. Mit allen fünf Sinnen nehmen wir Informationen aus unserer Umgebung auf. Aber manche Kinder lernen am besten durch Hören, andere durch Sehen; weitere durch Berühren. Einige Kinder möchten sich am liebsten aktiv (z. B. durch Bewegung) in die beschriebene Situation hineinversetzen, um sie nachzuvollziehen und sich zu merken. Allgemein aber wird der Lernerfolg bei allen Kindern gesteigert, wenn möglichst viele Sinne angesprochen werden. Bedenken wir, dass die Reizschwelle der Kinder heute aufgrund der Medien sehr hoch ist, und bemühen wir uns darum, verschiedene Sinneserfahrungen in unsere Lektionen mit einzubeziehen – je nachdem, wie es der zeitliche Rahmen erlaubt.

Kinder zu Christus führen

Wählen Sie eine Sitzecke, wo Sie ungestört sprechen können. Mit Fragen „Wie geht es dir?“, „Hast du noch eine Frage?“, können Sie ins Gespräch einsteigen und erkennen, ob das Kind Jesus annehmen möchte.

Vier geistliche Wahrheiten sollte das Kind verstehen

Gott hat alles gemacht. Er ist heilig. Er liebt jeden Menschen und möchte Gemeinschaft mit ihm. Die **Sünde** steckt von Natur in jedem Menschen und verführt zum Ungehorsam gegen Gottes Gebote (nennen Sie Sünden). Sünde hat schreckliche Folgen: Sie trennt von Gott und wird bestraft. **Jesus Christus** ist der einzige Retter. Am Kreuz ist er für alle Sünden gestorben. Da hat der Sündlose die Strafe auf sich genommen. Nach drei Tagen ist er auferstanden: Jesus lebt! Nur der **Glaube** an den Herrn Jesus rettet. Er allein kann Sünden vergeben.

Erklären Sie, wie man gerettet wird

Wählen Sie nur einen Bibelvers, um das Kind nicht zu überfordern (z. B. Joh 1,12; Joh 3,16; Joh 6,37; Röm 10,13).

Erklären Sie, was es tun muss, um gerettet zu werden (glauben, Jesus anrufen, bekennen ...), und was Jesus tun wird (retten, vergeben, annehmen ...).

Weisen Sie auf Konsequenzen hin: Gotteskinder werden manchmal ausgelacht, verspottet, abgelehnt ... ABER gerettet sein – das wiegt alles auf!

Möchte das Kind freiwillig beten, Schuld bekennen und gerettet werden?

Dann ermutigen Sie:

- laut zu beten.
- den Namen des Herrn Jesus anzurufen.
- erkannte Sünden zu bekennen.
- Jesus um Vergebung zu bitten und zu danken, dass er für alles gestorben ist.
- ihn ins Leben aufzunehmen.

Beginnen Sie mit einem kurzem Gebet – das Kind schließt sich an.

Sprechen Sie über Heilsgewissheit

Lesen Sie mit dem Kind Joh 1,12 (oder Röm 10,13) und fragen: „Steht hier etwas, das du gemacht hast?“ – „Was bist du dann jetzt?“ Vertiefen Sie die Gewissheit: „Stimmt! Du bist ein Kind Gottes!“ (Ergänzung: Du bist gerettet, du hast Vergebung und ewiges Leben. Jesus lebt durch den Heiligen Geist in dir und hilft, so zu leben, wie es ihm gefällt.) Ein Dankgebet folgt.

Leiten Sie (später) durch Theorie und Training zur Nachfolge an

- Lies die Bibel und tu, was Gott sagt.
- Sprich mit deinem himmlischen Vater.
- Erzähle anderen, was Jesus für dich getan hat.
- Bitte um Vergebung, wenn du wieder gesündigt hast.
- Triff dich mit Christen zum Beten, Bibellesen und Reden.
- Denke daran: Jesus hat versprochen: „Ich will dich nicht verlassen“ (Hebr 13,5).

Begleiten Sie das Kind durch tägliches Gebet, Ermutigung und Gespräche!

Lektionsübersicht

Lektion	Leitgedanke	Anwendung	Bibelvers zum Lernen
1 Eine Wende um 180 Grad Apg 9,1-22 Apg 26,14 Apg 22,10	Gehört jemand zu Christus, dann ist er ein neuer Mensch.	Fernstehende: Du wirst ein neuer Mensch werden, wenn Jesus Christus dein Herr und Retter wird. Gläubige: Bete auch für diejenigen, deren Rettung dir unmöglich scheint.	Gehört jemand zu Christus, dann ist er ein neuer Mensch. Was vorher war, ist vergangen, etwas Neues hat begonnen. 2. Korinther 5,17 (Hfa)
2 Verfolgung und Flucht Apg 9,20-30 Galater 1,15-18 Apg 11,19-30 Apg 13,1-12	Jeder Christ, der für Gott lebt, wird Widerstand erleben.	Gläubige: Lass dich nicht daran hindern, dem Herrn nachzufolgen, sondern bete zu ihm und vertraue auf ihn, denn er liebt dich und ist immer bei dir.	Und alle, die fromm leben wollen in Christus Jesus, müssen Verfolgung leiden. 2. Timotheus 3,12
3 Verwechselt Apg 14	Die Menschen müssen das Evangelium hören, um gerettet werden zu können. (Nach Römer 1,16)	Fernstehende: Du hast das Evangelium von Jesus Christus gehört, glaube daran und vertraue dich dem Herrn Jesus an. Gläubige: Gebe die gute Nachricht von Jesus Christus an andere weiter.	Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die selig macht alle, die daran glauben ... Römer 1,16
4 Das Evangelium kommt nach Europa Apg 16	Gott nimmt die verschiedensten Menschen in seine Familie auf.	Fernstehende: Glaube an den Herrn Jesus Christus, so wirst du gerettet und in Gottes Familie aufgenommen, egal wie unmöglich dir das erscheinen mag. Gläubige: Treff dich mit anderen Christen in der Kinderstunde oder im Gottesdienst, um gemeinsam mehr von Gott zu hören und ihn zu ehren.	Denn durch den Glauben an Jesus Christus seid ihr nun alle zu Kindern Gottes geworden. Galater 3,26 (Hfa)
5 Allein in Athen Apg 17	Es gibt nur einen Gott und er ist Schöpfer, Herr und Richter.	Fernstehende: Vertraue auf Jesus Christus als deinen Retter und fange heute damit an, Gott, den Schöpfer, Herrn und Richter, zu lieben und auf ihn zu hören.	Gott, der die Welt gemacht hat und alles, was darin ist, der Herr des Himmels und der Erde, wohnt nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht sind. Apostelgeschichte 17,24

Eine Wende um 180 Grad

Gliederung • Paulus Lektion 1

Leitgedanke: Gehört jemand zu Christus, dann ist er ein neuer Mensch.

Einstieg

- „Wie kann ein gekreuzigter Niemand der Messias sein?“

Hauptteil

- Sautus erhält Briefe vom Hohenpriester. **LG, ANW / F**
- Sautus reist nach Damaskus.
- Sautus begegnet dem auferstandenen Christus.
- „Saul, warum verfolgst du mich?“ **LG, ANW / F**
- „Wer bist du, Herr?“
- „Ich bin Jesus.“
- „Herr, was soll ich tun?“ **LG, ANW / F**
- „Geh nach Damaskus.“
- Sautus, nun blind, wird nach Damaskus geführt.
- Sautus fastet und betet 3 Tage lang. **LG, ANW / F**

Höhepunkt

- Ananias besucht Saulus. **LG, ANW / F**

- Sautus lernt von den Jüngern. **LG, ANW / G**

Schluss

- Sautus predigt Christus. **LG**

Programmablauf • Paulus Lektion 1

- **Lied:** Gott hat Kinder lieb ... (T. u. M.: *Annegret Sarembe*, © Hänssler-Verlag, 71087 Holzgerlingen, aus: „*Meine Lieder – deine Lieder*“)

• **Begrüßung**

- **Lied:** Jesus kam für dich ... (T. u. M.: *Hella Heizmann*, © Hänssler-Verlag, 71087 Holzgerlingen, aus: „*Meine Lieder – deine Lieder*“)

• **Gebet**

• **Spiel:** Veränderung

Durchführung: Ein Kind geht raus, nachdem es sich drei ausgewählte Kinder genau angesehen hat. Dann verändern diese etwas an ihrem Aussehen, an der Sitzordnung oder der Kleidung etc. Das Kind wird hereingeholt und muss erkennen, was sich verändert hat.

- **Lektion:** Eine Wende um 180 Grad

- **Bibelvers zum Lernen:** 2. Korinther 5,17

- **Lied:** Paulus ging von Ort zu Ort ... (Strophe 1) (T. u. M.: *Rainer Beerhenke* © Born-Verlag, Kassel, aus: „*Meine Lieder – deine Lieder*“.
Die restlichen Strophen können im Lauf der Lektionsreihe dazugenommen werden.)

- **Vertiefung:** Quiz – Städtenamen

Eine Wende um 180 Grad

Die Lektion im Überblick

Bibelstelle

Apostelgeschichte 9,1-22, Apostelgeschichte 26,14, Apostelgeschichte 22,10

Leitgedanke

Gehört jemand zu Christus, dann ist er ein neuer Mensch.

Anwendung für Fernstehende: Du wirst ein neuer Mensch werden, wenn Jesus Christus dein Herr und Retter wird.

Anwendung für Gläubige: Bete auch für diejenigen, deren Rettung dir unmöglich erscheint.

Bibelvers zum Lernen

„Gehört jemand zu Christus, dann ist er ein neuer Mensch. Was vorher war, ist vergangen, etwas Neues hat begonnen.“ (2. Korinther 5,17 Hoffnung für alle)

Visuelle Hilfsmittel

Ringbuch Bilder 1-1 bis 1-6

Kopiervorlage für Quiz – Städtenamen (siehe Seite 13)

Vertiefung

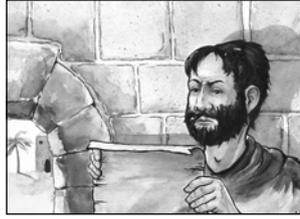
Quiz: Städtenamen (Anleitung und Kopiervorlage Seite 13)

Hinweis für Mitarbeiter

Zusätzliche Ideen: In den Lektionen werden zusätzliche Ideen vorgeschlagen, die die Lehre erläutern oder bekräftigen. Diese Ideen sind in der Randspalte aufgeführt, damit Sie sie leicht erkennen können. Sie können die Lektionen mit oder ohne die zusätzlichen Ideen darbieten.

Lektion

Bild 1-1



„Wie kann ein gekreuzigter Niemand der Messias sein? Jesus von Nazareth ist tot – und je schneller wir jeden seiner Nachfolger hinter Schloss und Riegel bringen, desto besser!“ Saulus, ein junger Pharisäer, war sehr zornig. Er hasste die Leute, die an Jesus von Nazareth glaubten, und er war wütend, dass viele Juden sich ihnen anschlossen. In Jerusalem hatte er bereits viele von ihnen von Soldaten festnehmen lassen. Und nun wollte er auch nach

Damaskus, um dort die Christen zu verfolgen. Doch dazu brauchte er die Erlaubnis des Hohenpriesters, des wichtigsten religiösen Führers, der im Tempel arbeitete.

„Ich brauche Briefe, die mir die Vollmacht geben, die Jünger des Jesus von Nazareth auch in Damaskus festzunehmen. Wir müssen diese Gruppe vernichten, denn viele von unserem Volk schließen sich ihnen an.“, sagte Saulus. Der Hohepriester gab ihm die nötigen Schreiben. Er war sicherlich froh, dass Saulus so tatkräftig Gott dienen wollte. Doch diente Saulus Gott wirklich?

Er dachte, er täte es. Von Kind auf hatte er aus dem Alten Testament gelernt. Er kannte das jüdische Gesetz in- und auswendig und versuchte, es in allen Einzelheiten zu halten. Er sagte viele Gebete auf. Durch Professor Gamaliel, den besten Lehrer in Jerusalem, war er als Pharisäer – als religiöser Führer – ausgebildet worden. Trotzdem kämpfte er, ohne dass er es merkte, gegen Gott, und seine Gedanken über Jesus Christus waren völlig falsch.

LG, ANW/F Saulus wollte ein guter Diener Gottes sein, aber was war er in Wirklichkeit? Ein Feind Gottes! Und so wie Paulus stellen auch wir uns oft gegen Gott. Wie oft hast du schon etwas Falsches getan, wie lügen, den Eltern ungehorsam sein, stehlen oder wütend werden. Wenn du diese Dinge tust, wendest du dich gegen Gott. Religiös zu sein und dich mächtig anzustrengen, kann daran nichts ändern; so wie es auch den Saulus nicht veränderte. Er war sehr religiös, er meinte Gott zu dienen und bemühte sich sehr. Doch ohne es zu bemerken, kämpfte er gegen Gott.

Bild 1-2



Mit der schriftlichen Genehmigung, die Christen festnehmen zu dürfen, machte sich Saulus auf den weiten Weg nach Damaskus. Er nahm auch einige Männer mit, die ihm helfen sollten. Die Reise dauerte mehrere Tage, auch wenn sie die fast 160 Kilometer auf Eseln ritten. Und unterwegs übernachteten sie in Herbergen am Straßenrand.

Die Bibel berichtet uns nicht, was Saulus dachte, als er unterwegs nach Damaskus war. Wir wissen nur, dass er einen großen Zorn auf die Christen hatte. Vielleicht dachte er zurück an den Tag, als Stephanus, der Diener des Herrn und Mitarbeiter der Gemeinde in Jerusalem, gesteinigt wurde. Dessen einziges Vergehen war, dass er an Jesus glaubte und es wagte, seine frohe Botschaft weiterzusagen. Saulus war Zeuge dieses schlimmen Geschehens, denn er bewachte die Mäntel der Männer, die Stephanus steinigten. Noch tönten seine flammende Rede und seine letzten Worte in Saulus' Ohren. „Herr, rechne ihnen diese Sünde nicht an!“, hatte Stephanus ausgerufen. Saulus konnte immer noch Stephanus' strahlendes Gesicht sehen, kurz bevor der starb. Unangenehme Erinnerungen, die Saulus nicht einfach abschütteln konnte.

Endlich war Damaskus in Sicht. Damaskus war und ist die älteste Stadt der Welt. Als die Christen dort von Saulus' Kommen hörten, bekamen sie Angst, denn sein Name war bekannt und gefürchtet.

Bild 1-3



Zur Mittagszeit war die Stadt schon fast erreicht. Plötzlich umstrahlte die Reisenden ein Licht, das heller war als die Sonne.

Saulus stürzte geblendet zu Boden, gleichzeitig hörte er eine Stimme. *(Lesen Sie Apostelgeschichte 9,4b vor)* „Saul, Saul, warum verfolgst du mich?“ Erschrocken stammelte Saulus: „Wer bist du, Herr?“ „Ich bin Jesus, den du verfolgst!“, antwortete die Stimme. Saulus war verblüfft. Ja, es

war Jesus Christus, der zu Saulus sprach. Was für ein Schock war das für ihn! Saulus hatte gedacht, er würde Gott dienen, doch er hatte sogar den Messias verfolgt, den von Gott versprochenen Retter und Heiland. Er war wirklich ein Feind Gottes und hatte es noch nicht einmal gemerkt, jetzt gingen ihm die Augen auf.

Tipps für Mitarbeiter unter Vorschulkindern

Fragen Sie die Vorschulkinder, wie sie auf ein solches Licht reagieren würden.

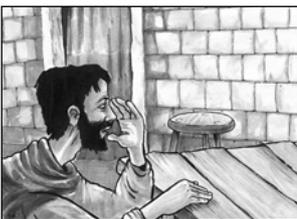
LG, ANW/F Auf welcher Seite stehst du? Du tust den Christen nicht weh, so wie Saulus, doch solange du kein Kind Gottes bist, stehst du auf der falschen Seite. Und jedes Mal, wenn du die Dinge tust, die Gott nicht dulden kann, stellst du dich erneut gegen ihn. Bist du da nicht auch ein Feind Gottes? Wusstest du, dass die Bibel uns Menschen tatsächlich als Feinde Gottes betrachtet, solange wir Jesus nicht nachfolgen (Römer 5,10)? Und das weißt du ja sicher auch: Gottes Feinde müssen bestraft werden. Für immer und ewig, wenn sie gestorben sind. Bibellesen und Gebete aufsagen, das macht dich nicht anders. Den Saulus hat es auch nicht anders gemacht.

Saulus begann zu verstehen, dass Gott ihn als Feind sehen musste. Er zitterte. *(Lesen Sie Apostelgeschichte 22,10a):* „Herr, was soll ich tun?“ Wieder nannte Saulus Jesus „Herr“, und er war jetzt bereit, von ihm Anweisungen zu empfangen. Was für eine Umkehr! Saulus hatte sich auf den Weg gemacht, um die, die Jesus Christus nachfolgten, festzunehmen; doch Jesus Christus stoppte ihn und machte ihn zu einem Kind Gottes!

LG, ANW/F Nur Jesus Christus kann Gottes Feinde in Menschen verwandeln, die Gott lieben und folgen. Jesus Christus lebt heute genauso, wie er an dem Tag lebte, als Saulus ihm auf der Straße nach Damaskus begegnete. Er starb wirklich am Kreuz – er starb, um Gottes Feinde zu Gottes Kindern zu machen. „Aber weil Jesus am Kreuz sein Blut vergossen hat, gehört ihr jetzt zu ihm. Ihr seid ihm jetzt nahe, obwohl ihr vorher so weit von ihm entfernt lebtet.“ (Epheser 2,13 Hoffnung für alle) Er war nicht tot geblieben, wie Saulus es mit eigenen Augen sah. Jesus Christus lebt und kann dich zur Umkehr bringen. Er kann dich innerlich verändern, sodass du Gott lieben und ihm gehorchen möchtest.

Das geschah auch mit Saulus. Er nahm von dem Anweisungen entgegen, den er gehasst hatte. „Steh auf und geh in die Stadt; da wird man dir sagen, was du tun sollst.“, sagte Jesus zu ihm.

Bild 1-4



Saulus stand auf und blickte sich um, doch er konnte nichts mehr sehen. Er war blind. Die anderen Männer hatten ein Licht gesehen und irgendetwas gehört, doch sie wussten nicht, was geschehen war. Sie nahmen den einst so stolzen Führer der Christen-Verfolgung an der Hand und führten ihn nach Damaskus. Dort ließen sie ihn in einem Haus an der „Geraden Straße“ zurück. Drei Tage verbrachte er allein in einem Zimmer. Er aß und trank nichts; er dachte nach und betete. Er hatte sich getäuscht, er hatte so viel

Falsches getan. Es tat ihm so leid!

LG, ANW/F Seine Begegnung mit dem lebendigen Herrn hatte diese Veränderung bewirkt. Jesus war der Messias, sein Retter, sein Herr. Saulus war jetzt ein völlig

neuer Mensch. Wer hatte ihn verändert? (Lesen Sie 2.Korinther 5,17 vor.) Nur Jesus Christus kann dich verändern. Hast du verstanden, dass du ein Feind Gottes bist? Tut es dir leid? Wenn ja, dann hat der Herr Jesus dich bereits auf deinem Weg gestoppt, obwohl du ihn nicht siehst. Wenn du glaubst, dass er für dich gestorben ist und dass er allein dein Retter und dein Herr ist, dann bist du „in Christus“ – du bist ein neuer Mensch – so wie Saulus. Er sah zwar immer noch so aus wie vorher, doch er war innerlich ein völlig anderer Mensch geworden.

Hintergrundinformation

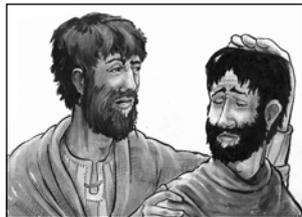
In manchen Bibelübersetzungen wird der Name mit „Hananiah“ wiedergegeben.

Fragen Sie die Kinder, wie sie sich gefühlt hätten, wenn sie Ananias gewesen wären.

Erklären Sie kurz, was eine „Taufe“ ist, falls Ihre Kinder mit dem Begriff nicht vertraut sind.

Bild 1-5

Plötzlich hörte Saulus, wie jemand das Haus in der Geraden Straße betrat. Es war Ananias, einer von den Leuten in Damaskus, die an Jesus Christus glaubten. Ananias war sehr überrascht gewesen, als der Herr Jesus ihn angewiesen hatte: „Gehe in die Gerade Straße; dort ist ein Mann namens Saulus von Tarsus zu Gast.“



Ananias hatte von Saulus gehört, und der war für ihn der Letzte, den er besuchen wollte! Der Herr machte ihm aber klar, dass ER die Dinge etwas anders sah. (Lesen Sie

Apostelgeschichte 9,15-16.) Höre noch mal genau hin und nenne mir die drei Gruppen von Menschen, zu denen Paulus über den Herrn Jesus Christus sprechen würde. – Heiden (Nichtjuden), Könige und Juden. Ananias gehorchte seinem Herrn und ging zu Saulus.

„Bruder Saul“, sagte er, als er seine Hände auf ihn legte. Warum nannte er ihn „Bruder“? (Geben Sie den Kindern Gelegenheit zur Beteiligung.)

LG, ANW/F Saulus war ein neuer Mensch; er gehörte jetzt zu Gottes Familie, genau wie Ananias. Er war also sein Bruder durch Christus.

PG Wenn du möchtest, dass Gott auch aus dir einen neuen Menschen macht, aber dir nicht sicher bist, wie das geschehen kann, dann erkläre ich es dir gern noch genauer aus der Bibel. Bleibe einfach hier, wenn alle anderen weggehen – dann weiß ich, dass du mit mir reden möchtest. Es ist schön ein Kind Gottes zu werden, so wie Saulus.

Ananias hatte ihm etwas Wichtiges zu sagen. „Bruder Saul, der Herr Jesus, der dir auf der Straße erschienen ist, als du kamst, der hat mich zu dir her gesandt, damit du wieder sehend und mit dem Heiligen Geist erfüllt wirst.“

Sofort konnte Saulus wieder sehen! Und der Heilige Geist übernahm bei ihm die Führung. Saulus stand auf und ließ sich taufen, um zu zeigen, dass er nun zu Jesus Christus gehörte.

Bild 1-6



Wahrscheinlich war es Ananias, der ihn den Jüngern in Damaskus vorstellte. Kannst du dir ihre Überraschung vorstellen?

LG, ANW/G Saulus, der sich so gegen sie gestellt hatte, war nun einer von ihnen geworden! Es war kaum zu glauben! Vielleicht bist du schon ein Christ oder eine Christin und hast einen Freund oder eine Freundin oder jemanden in deiner Familie, von dem du denkst, dass er niemals bereit sein wird, sich von Jesus Christus verändern zu lassen. Schau auf das, was mit Saulus geschah. Gib die Hoffnung nicht auf; bete weiter für ihn.

Saulus muss von den Jüngern in Damaskus ziemlich viel gelernt haben. Er kannte bereits das Alte Testament sehr gut, und nun, als er erkannt hatte, dass Jesus der Messias, der Retter war, verstand er es noch viel besser. Er konnte seine Entdeckung nicht für sich behalten. Er musste einfach anderen von Jesus Christus erzählen! Er ging auf die

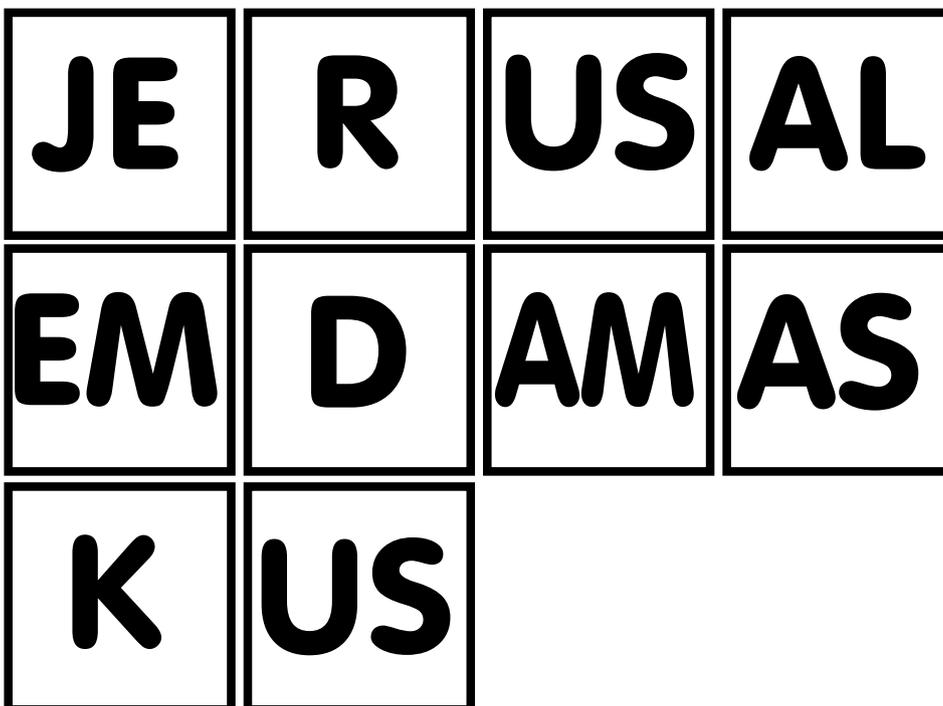
Straßen und predigte, dass Jesus der von Gott versprochene Retter, der Messias war. **LG** Was für eine Veränderung! Dies war der Mann, der alles gehasst und bekämpft hatte, was mit Jesus Christus zu tun hatte. Nun liebte er ihn, gehorchte ihm und überzeugte andere, auch an ihn zu glauben und ihm zu folgen. Er war ein neuer Mensch.

Vertiefung

Wiederholungsfragen

1. Um was bat Saulus den Hohenpriester? *(Um Briefe, die ihm die Genehmigung gaben, Christen in Damaskus gefangen zu nehmen.)*
2. Saulus glaubte, ein Diener Gottes zu sein. Aber was war er wirklich? *(Ein Feind Gottes)*
3. Wem begegnete Saulus auf der Straße nach Damaskus? *(Dem Herrn Jesus Christus)*
4. Der Herr Jesus sagte, was Saulus getan hatte. Was war es? *(Er hatte ihn verfolgt.)*
5. Wie nannte Saulus Jesus, als er ihm begegnete? *(Herr)*
6. Warum musste Saulus nach Damaskus geführt werden? *(Er war blind)*
7. Wenn du zu Christus gehörst, was bist du dann? *(Ein neuer Mensch)*
8. Was tat Saulus drei Tage lang? *(Er betete.)*
9. Warum fürchtete sich Ananias, als der Herr ihm befahl, Saulus zu besuchen? *(Ananias wusste, dass Saulus die Christen verfolgt hatte.)*
10. Warum nannte Ananias Saulus „Bruder“? *(Saulus war nun ein Christ und gehörte zu Gottes Familie.)*
11. Wer kann dich zu einem neuen Menschen machen? *(Jesus Christus)*
12. Wie erfuhren die Juden in Damaskus von der Veränderung bei Saulus? *(Saulus ging hin und predigte in den Synagogen.)*

Kopiervorlage Quiz Städtenamen



Quiz: Städtenamen

Vorbereitung: Kopieren Sie sich die Vorlage unten auf Karton. Schneiden Sie sie aus und legen Sie sie umgedreht auf einen Tisch.

Durchführung: Teilen Sie die Kinder in zwei Gruppen ein: ein „Jerusalem“- und ein „Damaskus“-Team. Jede Gruppe hat das Ziel, den Namen ihrer Stadt zusammzusetzen. Wenn ein Mannschaftsmitglied eine richtige Antwort liefert, darf es eine Karte aussuchen. Wenn sie benötigt wird, um den Namen der Stadt zusammzusetzen, behält es die Karte für seine Mannschaft. Wenn nicht, wird die Karte zurück zu den anderen gelegt. Die Mannschaft, die zuerst den Namen ihrer Stadt fertigstellt, hat gewonnen.

Verfolgung und Flucht

Die Lektion im Überblick

Bibelstellen

Apostelgeschichte 9,20-30; Galater 1,15-18; Apostelgeschichte 11,19-30; Apostelgeschichte 13,1-12

Leitgedanke

Jeder Christ, der für Gott lebt, wird Widerstand erleben.

Anwendung für Gläubige: Lass dich nicht daran hindern, dem Herrn nachzufolgen, sondern bete zu ihm und vertraue auf ihn, denn er liebt dich und ist immer bei dir.

Bibelvers zum Lernen

„Und alle, die fromm leben wollen in Christus Jesus, müssen Verfolgung leiden.“
(2.Timotheus 3,12)

Visuelle Hilfsmittel

Ringbuch Bilder 2-1 bis 2-6

Kopiervorlage Karte „Hier war Paulus“ (Hefmitte)

Vertiefung

Quiz: Die Reise des Paulus (Anleitung Seite 19, Kopiervorlage Seite 38)

Die Karte finden Sie in der Heftmitte. Unser Vorschlag: Hängen Sie die Karte für die Wochen, in denen Sie die Lektionsreihe erzählen, im Raum auf.

Lektion

Mindestens 13 Bücher in der Bibel wurden von einem einzigen Mann geschrieben. Weiß jemand, von wem? – Es war Saulus, der Mann, von dem wir letztes Mal gehört haben.

Als der Herr Jesus Christus Saulus begegnete und ihn veränderte, hatte er große Pläne für sein Leben. Wir haben zuletzt gehört, wie er – zur Überraschung aller – in Damaskus vom Herrn Jesus predigte. Doch etwas später befahl Gott dem Saulus, nach Arabien zu gehen. (*Zeigen Sie Arabien auf der Karte.*) Was geschah dort wohl? Was meinst du? – Saulus predigte nicht; er traf sich auch nicht mit Menschen. Er war viel allein – nur mit Gott zusammen. Gott lehrte ihn viel von dem, was er nachher in seine 13 Bücher der Bibel schrieb. Gott bereitete ihn auf ein sehr geschäftiges, oft gefährliches Leben vor.

Bild 2-1



Drei Jahre älter und viel weiser geworden, kehrte Saulus nach Damaskus zurück. Sofort begann er zu predigen; er konnte einfach nicht schweigen von seinem Herrn Jesus, dem er so viel zu verdanken hatte und den er so sehr liebte. Als die Juden Saulus in den Synagogen predigen hörten, wurden viele zornig. Sie hassten Saulus und sie verabscheuten, was er predigte. Sie sahen Saulus als Verräter oder „Abtrünnigen“, und bald planten sie einen Anschlag, um ihn zu töten. Tag und Nacht bewachten Feinde die Stadt, fest entschlossen, dass sie ihn nicht entkommen lassen wollten. Sie würden ihn schon kriegen!

Saulus hatte kein einfaches Leben. Wahrscheinlich war er nicht überrascht wegen des Widerstandes. Weißt du noch, wie Gott Ananias gesagt hatte: „Ich will ihm zeigen, wie viel er leiden muss um meines Namens willen.“ (Apostelgeschichte 9,16)?

LG Jeder Mensch, der vom Herrn Jesus Christus zu einem neuen Menschen gemacht wird, muss mit Widerstand rechnen. Später ließ Gott den Saulus diese Worte aufschreiben, die in der Bibel stehen: „Und alle, die fromm leben wollen in Christus Jesus, müssen Verfolgung leiden.“ (2.Timotheus 3,12) Satan, der Gegenspieler Gottes, versucht, Gottes Werk kaputtzumachen. Wenn der Herr Jesus jemanden zu einem Kind Gottes, also zu einem neuen Menschen macht, dann versucht Satan diesem Menschen das Leben schwer zu machen, um ihn wieder von Gott wegzuziehen. Und wenn Christen anderen die gute Nachricht von Jesus Christus weitergeben, wirkt Satan erst recht gegen sie, denn er will auf keinen Fall, dass weitere Menschen gerettet werden. Dabei benutzt er oft Menschen, um sein Werk zu tun, genau so wie die Juden in Damaskus seine Handlanger waren.

Die Gläubigen erfuhren von dem geplanten Mordanschlag der Juden gegen Saulus. In einer Nacht griffen sie ein. „Bruder Saul“, so sagten sie bestimmt, „die Juden wollen dich umbringen. Es ist zu gefährlich für dich, in Damaskus zu bleiben. Wir werden dir zur Flucht verhelfen. Komm!“

Bild 2-2



Er ging mit ihnen zu einem ruhigen Abschnitt der Stadtmauer. Die Gläubigen hatten einen großen Korb dabei und befahlen Saulus, hineinzusteigen.

Vorsichtig und leise ließen sie ihn über die Mauer hinab. Ein kleiner „Rums“ und der Korb war unten! Schnell kletterte Saulus heraus und eilte davon. Gott hatte den Fluchtplan gelingen lassen. Was auch immer die Juden taten – Gott hatte alles in seiner Hand!

LG, ANW/G Wer den Herrn Jesus kennt und lieb hat, der darf etwas nie vergessen. Gott hat alles in seiner Hand, nichts entgleitet seiner Kontrolle, auch dann nicht,

wenn du in Schwierigkeiten gerätst, weil du ein Christ bist. Vielleicht spricht keiner aus deiner Klasse mehr mit dir – es sei denn, um dir Schimpfnamen hinterher zu rufen. Und in den Pausen und am Mittag bleibst du allein. Es ist sehr schwierig, doch Gott hat immer noch alles in seiner Hand, er ist immer bei dir und nichts und niemand kann dich von ihm trennen. Bete zu ihm, erzähle ihm all deinen Kummer und vertraue auf ihn. Er liebt dich und wird dir die Kraft schenken, auch schwere Situationen durchzustehen.

Er war auch mit Saulus, als dieser aus Damaskus floh. Saulus reiste mehrere Tage lang und freute sich darauf, mit den Gläubigen in Jerusalem zusammenzukommen. Er gehörte zur gleichen Familie – zu Gottes Familie; es würde so gut sein, mit ihnen zusammen zu sein.

Bild 2-3



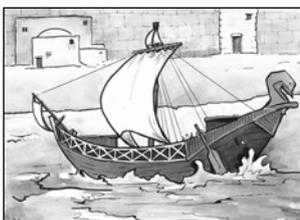
Als er endlich in Jerusalem war, beeilte er sich, die Gläubigen zu treffen. „Brüder, ich möchte gern mit euch zusammen sein; ich möchte hier auch von Jesus Christus predigen“, hat er bestimmt voll Begeisterung gesagt. Doch die Gläubigen wollten ihn nicht haben; sie hatten Angst vor ihm.

LG, ANW/G Kannst du dir denken, warum? (*Geben Sie den Kindern Gelegenheit zur Beteiligung.*) Ich bin mir sicher, hier war erneut der Widersacher Gottes am Werk. Es fördert seine Ziele, wenn sogar Christen es jemandem schwer machen, dem Herrn zu folgen. Sandra war acht Jahre alt, als sie den Herrn Jesus Christus als ihren Retter annahm. Sie hatte ihn lieb und wollte ihm gehorchen. Eines Sonntags nahm sie sich den Mut, um es ihrer Kindergottesdienst-Mitarbeiterin, Frau Glock, zu erzählen. Frau Glock sagte nur: „Ach, das ist ja schön.“ Später bekam Sandra mit, wie Frau Glock zu einer anderen Mitarbeiterin sagte: „Ich glaube, sie ist noch zu jung, um zu wissen, was sie tut.“ Sandra war wirklich traurig. War sie zu jung? Wie würdest du sie in dieser Lage ermutigen?

Als Christen sollten wir uns niemals missbrauchen lassen, um anderen Menschen und schon gar nicht anderen Christen das Leben schwer zu machen. Wir sollten uns gegenseitig ermutigen und helfen.

In Jerusalem wurde die Sache Gottes schon bald nicht mehr gebremst. Ein Jünger mit dem Namen Barnabas wusste über Saulus Bescheid. „Schaut“, so erklärte er den anderen, „unser Herr Jesus ist Saulus begegnet und hat auf der Straße nach Damaskus zu ihm gesprochen. Er hat ihn vollkommen verändert. Saulus ist einer von uns, er hat sogar schon in Damaskus vom Herrn Jesus gepredigt.“ So sollten Christen sich gegenseitig helfen und die Schliche des Feindes überwinden! Die Christen hießen ihren Bruder Saulus willkommen und schon bald predigte er frei und offen im Namen des Herrn (siehe Apostelgeschichte 9,28-29). Aber bald stand Saulus auch hier vor dem gleichen Problem wie in Damaskus: der Hass der Juden und deren Plan, ihn zu töten. Sie hassten ihn anscheinend mehr als jeden anderen Jünger von Jesus. Kannst du dir denken, warum?

Bild 2-4



Gott sorgte auch jetzt wieder dafür, dass die Gläubigen von dem Mordplan der Juden erfuhren. Schnell ließen sie Saulus aus der Stadt zu einem Hafen am Meer – nach Cäsarea – bringen. (*Zeigen Sie es auf der Karte.*) Von dort aus segelte Saulus nach Tarsus, seiner Heimatstadt. Gott hatte noch viel Arbeit für Saulus bereit. Deshalb vereitelte er auch diesen Anschlag der Juden.

LG Wenn du ein Christ bist, kann dir niemand mehr antun, als das, was Gott zulässt. Gott lässt einige seiner Kinder mehr leiden als andere. Wir wissen nicht, warum,

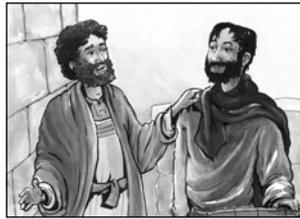
Geben Sie den Kindern die Gelegenheit, über ihre Probleme zu sprechen, denen sie vielleicht als Christen begegnet sind.

Lassen Sie die Kinder Vorschläge machen und stellen Sie heraus, dass Gott sagt, alle, die an ihn glauben, werden nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben. (Johannes 3,16)

doch er hat seine eigenen, guten Gründe dafür. Nehmen wir einmal an, zwei Brüder, beide sind Christen, gehen in die gleiche Schule. Einer hat vielleicht einen Freund, der auch Christ ist, und hat nicht das Problem, von anderen ausgelacht zu werden. Der andere aber wird verspottet, ausgelacht und sogar getreten, einfach nur, weil er für Gott lebt. Wir verstehen nicht, warum das geschieht. Saulus kam dahin, zu sehen, dass es ein Vorrecht war, für Jesus Christus zu leiden. Es ist sicherlich nicht leicht, aber es ist gut, so darüber zu denken.

Es scheint, als hätte Saulus in Tarsus eine Pause von den Mordanschlägen gehabt. Dort war er aufgewachsen und zweifellos besuchte er einige seiner alten Freunde und brachte ihnen das Evangelium. Saulus wusste, dass Menschen niemals gerettet werden können, ohne die gute Nachricht von Jesus Christus zu hören, und es machte ihn sehr traurig, daran zu denken, dass Menschen für immer für Gott verloren sein können.

Bild 2-5



Eines Tages bekam er überraschend Besuch – Barnabas. Was fällt dir zu Barnabas ein? (*Geben Sie den Kindern Gelegenheit zur Beteiligung.*) „Barnabas“ bedeutet „Sohn der Ermutigung“ – und genau so war Barnabas! „Saulus“, sagte Barnabas, „es gibt jetzt viele Gläubige in Antiochien. Sie brauchen Lehre, um im Glauben stark zu werden. Ich brauche deine Hilfe. Möchtest du mit mir nach Antiochien reisen?“ Saulus ging mit Barnabas und diente Gott in

Antiochien (*zeigen Sie es auf der Karte*). Die Gläubigen dort hatten einen Spitznamen, einer, der hängen blieb – Christen! Die Menschen, die an Jesus Christus glaubten, wurden erstmalig in Antiochien „Christen“ genannt.

Nach einiger Zeit gab der Heilige Geist der Gemeinde – der Gruppe von Gläubigen in Antiochien – besondere Anweisungen. Wir finden sie hier in der Bibel (Apostelgeschichte 13,2). „Gebt Barnabas und Saulus für die Aufgabe frei, zu der ich sie berufen habe!“ (Hoffnung für alle) Obwohl sie bestimmt traurig waren, die beiden zu verlieren, gehorchten die Christen in Antiochien und sandten Saulus und Barnabas aus, um das Evangelium an andere Orte zu bringen.

Die beiden Männer segelten nach Zypern (*zeigen Sie es auf der Karte*), wo Barnabas herstammte. Heutzutage ist Zypern ein beliebtes Urlaubsziel, doch die beiden Missionare waren eifrig damit beschäftigt, auf der ganzen Insel das Evangelium zu predigen. – Was meint ihr: Was erzählten sie den Menschen? (*Nutzen Sie als Mitarbeiter diese Gelegenheit, das Evangelium klar und einfach darzubieten.*)

Von jetzt an werden wir Saulus „Paulus“ nennen, denn in der Bibel wird nun dieser Name verwendet. (Paulus ist die griechische Version von Saulus.)

Im letzten Ort, den Paulus und Barnabas auf der Insel besuchten, erhielten sie eine Nachricht: „Der Gouverneur (Statthalter) möchte hören, was ihr zu sagen habt.“ Paulus und Barnabas haben sich bestimmt sehr gefreut, dass der Gouverneur der Insel sich für das Evangelium interessierte.

Bild 2-6



Gottes Feind, Satan, hatte fest vor, den Gouverneur davon abzuhalten, das Evangelium zu hören und daran zu glauben. Er hatte seinen Mann – direkt neben dem Gouverneur. Dessen Name war „Elymas“, ein Jude. Er war ein Magier, eine Art von Wahrsager, und er war ein Berater des Gouverneurs. Als Paulus dem Gouverneur nun von Jesus Christus erzählte, unterbrach Elymas ihn dauernd.

Paulus, der wusste, dass Satan Elymas benutzte, hielt ein. Er blickte Elymas durchdringend an. Ich werde jetzt aus der Bibel vorlesen, was Paulus sagte. (*Lesen Sie Apostelgeschichte 13,10-11a.*) „Du Sohn des Teufels, voll aller List und aller Bosheit, du Feind aller Gerechtigkeit, hörst du nicht auf, krumm zu machen die geraden Wege des Herrn? Und nun siehe, die Hand des Herrn kommt über dich, und du sollst blind sein und die Sonne eine Zeit lang nicht sehen!“ Elymas

Hintergrundinformation

Die Bibel teilt uns nicht mit, was sie oder er sagten; vielleicht war es so: (Der Mitarbeiter übernimmt die Rolle des Paulus und ein Helfer unterbricht ihn.)

Paulus: „Sehr geehrter Herr Gouverneur von Zypern, wir möchten Ihnen vom Sohn Gottes berichten.“

Elymas: „Das ist wirklich dummes Gerede – in meinem ganzen Leben habe ich noch nichts von dem Sohn Gottes gehört.“

Paulus: „Gott sandte seinen Sohn in die Welt, sein

wurde mit Blindheit geschlagen und er musste jemanden rufen, der ihn führte.

Der Gouverneur staunte. Er hörte auf das, was Paulus lehrte. Er dachte an die Macht Gottes, die er gerade gesehen hatte. Er glaubte an den Herrn Jesus Christus. Der Gouverneur von Zypern war nun auch ein „neuer Mensch“. Aller Widerstand war besiegt worden; und Gott hatte getan, was er geplant hatte.

LG, ANW/G So ist es immer, wenn Satan versucht, Gottes Pläne zu durchkreuzen. Gott kann nicht besiegt werden. Er ist der allmächtige Herr über Himmel und Erde. Gott behält alles unter seiner Kontrolle. Bitte Gott, dir sehen zu helfen, dass es tatsächlich ein Vorrecht ist, für den Herrn auch zu leiden; für den, der so viel mehr für dich gelitten hat, als er am Kreuz für dich starb. Paulus hat im Buch „Römer“ in der Bibel geschrieben, dass die schweren Zeiten, die wir hier erleben, nichts sind im Vergleich damit, wie es sein wird, im Himmel beim Herrn zu sein! (Römer 8,18)

Vertiefung

Wiederholungsfragen

1. Warum sandte Gott Saulus nach Arabien? *(Um ihn viele Dinge zu lehren.)*
2. Warum musste Saulus aus Damaskus fliehen? *(Die Juden planten, ihn umzubringen.)*
3. Wie entkam Saulus aus Damaskus? *(In einem Korb über die Mauer.)*
4. Warum haben Christen oft eine schwere Zeit? *(Satan ist gegen Gottes Werk.)*
5. Welchen Schock erlebte Saulus, als er die Gläubigen in Jerusalem traf? *(Sie hatten Angst vor ihm und mieden ihn.)*
6. Wer half ihnen, zu verstehen, dass Saulus ihr Bruder war? *(Barnabas)*
7. Welchen Spitznamen hatten die Christen in Antiochien? *(Christen)*
8. Wer befahl der Gemeinde in Antiochien, Saulus und Barnabas als Missionare auszusenden? *(Der Heilige Geist)*
9. Wen benutzte Satan in Zypern, um zu versuchen, Gottes Werk zu stoppen? *(Elymas)*
10. Was geschah mit Elymas? *(Er wurde blind.)*
11. Was geschah mit dem Gouverneur von Zypern? *(Er wurde bekehrt.)*
12. Wie könntest du einen Freund ermutigen, der eine schwere Zeit hat, weil er Christ ist? *(Gott hat alles in der Hand; Gott ist immer bei dir und steht dir bei; es ist ein Vorrecht, für den Herrn auch zu leiden, ...)*

Name ist „Jesus Christus“.

Elymas: „Unsinn, eure Hoheit, Sie haben bestimmt wichtigere Dinge, um die Sie sich kümmern müssen.“

Paulus: „Der Sohn Gottes führte ein vollkommenes Leben, danach starb er am Kreuz.“

Elymas: „Niemals! Nur Kriminelle sterben so. Sie als Römer wissen das doch, Herr Gouverneur.“

Paulus: „Er blieb nicht im ...“

Elymas: „Keiner, der auch nur ein bisschen Intelligenz hat, kann so etwas glauben.“

Quiz: Die Reise des Paulus

Vorbereitung: Kopieren Sie die Karte von Seite 38 auf ein DIN-A3-Blatt. Verwenden Sie die Karte, um Paulus' Reise nach seiner Rückkehr nach Damaskus nachzuzeichnen.

Durchführung: Eine Mannschaft erhält einen roten Filzschreiber oder Stift, die andere einen blauen. Ziel des Spiels ist es, der Route des Paulus folgend zuerst Zypern zu erreichen. Wenn ein Kind eine Frage beantwortet, zeichnet es die Route bis zum nächsten Ort. Die Mannschaft, die Zypern auf der korrekten Route erreicht, gewinnt. Wenn beide Mannschaften die richtige Route wählen, gewinnt die Mannschaft, die Zypern zuerst erreicht. (Die korrekte Route ist: Damaskus – Jerusalem – Cäsarea – Tarsus – Antiochien – Zypern.)

Verwechselt

Die Lektion im Überblick

Bibelstelle

Apostelgeschichte 14

Leitgedanke

Die Menschen müssen das Evangelium hören, um gerettet werden zu können. (Nach Römer 1,16)

Anwendung für Fernstehende: Du hast das Evangelium von Jesus Christus gehört, glaube daran und vertraue dich dem Herrn Jesus an.

Anwendung für Gläubige: Gebe die gute Nachricht von Jesus Christus an andere weiter.

Bibelvers zum Lernen

„Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die selig macht alle, die daran glauben ...“ (Römer 1,16)

Visuelle Hilfsmittel

Ringbuch Bilder 3-1 bis 3-6

Karte „Hier war Paulus ...“ (Heftmitte)

Vertiefung

Quiz: Sätze aus dem Evangelium (Anleitung Seite 25)

Lektion

Steigst du gern auf Berge? Paulus und Barnabas mussten das tun, nachdem sie von Zypern abgefahren und auf dem Festland angekommen waren. (*Zeigen Sie die Reiseroute auf der Karte.*) Sie reisten etwa 160 km nach Norden und kletterten etwa 1100 Meter hoch! Es war eine zerklüftete, gefährliche Gegend mit Räuberbanden, die darauf warteten, Reisende überfallen zu können. Aber Paulus und Barnabas ließen sich nicht abschrecken. Sie besuchten verschiedene Städte und predigten vom Herrn Jesus Christus.

Bild 3-1



Die Leute, die in diesen Städten wohnten, hatten so wie die Leute auf Zypern eine Religion. Sie glaubten an viele Götter. Ihr oberster Gott war Zeus (die Römer nannten ihn „Jupiter“). Einen anderen nannten sie „Hermes“ (Mercur). Sie stellten ihn sich vor mit Flügeln an seinen Füßen, so dass er sehr schnell fliegen konnte. Er war angeblich auch ein guter Redner. Viele hatten eine Sage über Zeus und Hermes gehört. Man sagte, sie hätten jene Gegend der Welt besucht, offenbar als zwei einfache Männer. Die Leute erkannten sie nicht und waren nicht bereit, sie nach Hause einzuladen. Ein armes Ehepaar aber lud sie ein in ihre kleine Hütte. Das arme Ehepaar wurde für seine Gastfreundschaft belohnt, doch die Götter sandten Überschwemmungen, um den Rest der Leute zu bestrafen. Wir wissen, dass dies eine Sage (ein Märchen) ist, doch viele der Leute glaubten daran. Zur Anbetung der griechischen Götter waren viele schöne Tempel gebaut worden.

LG Diese Menschen hatten nie zuvor das Evangelium, die Gute Nachricht von Jesus Christus, gehört. Glaubst du, dass Gott – der eine wahre Gott – sie annahm, weil sie eine Religion hatten? (*Sprechen Sie mit den Kindern darüber.*) Der Herr Jesus hatte klar gemacht, dass er der Einzige ist, der Menschen zu Gott führen kann. (Johannes 14,6) Wenn Menschen nichts von Jesus Christus gehört haben, dann können sie ihn nicht annehmen und nicht zu Gottes Familie gehören. Deswegen nahm Paulus froh die Gefahren der Reise auf sich. Er musste einfach den Menschen das Evangelium verkündigen.

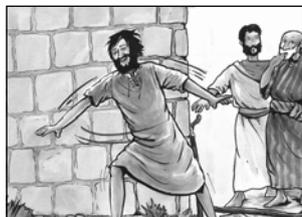
Schließlich erreichten sie die Stadt Lystra. (*Zeigen Sie Lystra auf der Karte.*) Draußen vor der Stadt stand ein schönes Gebäude – ein Tempel für ihren Gott, Zeus. Paulus und Barnabas machten Halt und begannen, den Leuten vom Herrn Jesus zu erzählen.

Bild 3-2



Auf der Straße, unter den Zuhörern, saß ein Mann, der noch niemals hatte laufen können. Seine Füße waren von Geburt an gelähmt und kraftlos. Dieser Mann hörte sehr gut zu, was Paulus sagte. In seinem Herzen glaubte er an Jesus Christus als seinen Herrn und Retter. Paulus hatte ihn beobachtet und etwas im Gesicht des Mannes zeigte Paulus, dass er zum Glauben gekommen war. Plötzlich blickte Paulus den Mann direkt an und sprach mit lauter Stimme: „Stell dich auf deine Füße!“ Wir wollen in der Bibel lesen, was dann geschah:

Bild 3-3



„Er sprang auf und ging umher.“ Es war ein Wunder. Würden nun nicht alle Menschen dort an den Herrn Jesus glauben – weil sie ein Wunder gesehen hatten?

Die Menschenmenge wurde sehr aufgereggt, und sie sagten in ihrer eigenen Sprache zueinander: „Es geschieht noch einmal – so wie in der Sage.“

„Die Götter sind zurückgekehrt.“

„Der eine, der da spricht, muss Hermes sein.“

Lesen Sie Apostelgeschichte 14,10b

„Der andere ist Zeus.“

„Wir hätten niemals gedacht, dass wir das miterleben würden.“

„Wir machen nicht noch einmal den Fehler, den unsere Vorfahren vor langer Zeit gemacht haben.“

„Kommt, wir verehren Zeus und Hermes.“

„Ja, wir wollen Zeus und Hermes anbeten.“

LG Kein Wort über den einzigen, wahren Gott! Niemand sprach vom Herrn Jesus. Sie waren alle völlig durcheinander. Wie du siehst, führen Wunder die Menschen nicht von selbst dazu, an den Herrn Jesus zu glauben. In der Bibel steht klar und deutlich, dass es das Evangelium, die Gute Nachricht ist, die Menschen zum Glauben an ihn führt. Passt auf: (*Lesen Sie Römer 1,16 vor.*) Das Evangelium, die Gute Nachricht von Jesus Christus, ist die Kraft Gottes zur Rettung. Die Menschen müssen wissen, dass sie Sünder sind und von Gott getrennt sind. Es ist nötig, dass sie hören, Jesus Christus, der Sohn Gottes, kann sie zu Gott führen, weil er für die Sünde gestorben und dann wieder auferstanden ist. Die Menschen müssen diese Gute Nachricht hören – das ist viel, viel wichtiger, als ein Wunder zu sehen. Das Wunder der Heilung des lahmen Mannes brachte große Aufregung, aber nicht den Glauben an den Herrn Jesus.

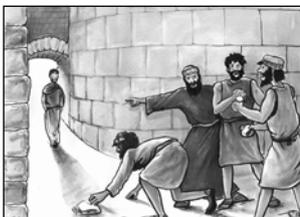
Bild 3-4



Zuerst haben Paulus und Barnabas wahrscheinlich nicht verstanden, was vorging, denn sie verstanden die örtliche Sprache nicht. Doch bald entdeckten sie etwas, das sie sehr erschreckte: Der Zeus-Priester aus dem Tempel kam auf sie zu und brachte Ochsen und Blumengirlanden. Es war offensichtlich, dass er die Tiere für Paulus und Barnabas opfern wollte – so wie er es sonst im Tempel des Zeus tat. Die Leute knieten nieder vor Paulus und Barnabas. Die beiden Missionare waren sehr, sehr aufgebracht. Sie zerrissen ihre Kleider, um ihre Erschütterung zu zeigen. Sie rannten unter die Leute und versuchten, sie zu stoppen. „Wir sind keine Götter – wir sind zu euch gekommen mit der Botschaft, dass ihr euch von diesen Götzen ab- und dem lebendigen Gott zuwenden müsst – zu dem Gott, der Himmel und Erde und alles Lebendige gemacht hat.“ Schließlich gelang es ihnen, die Menschen zu stoppen. Ich bin mir sicher, dass sie den Leuten weiter das Evangelium erklärten. Es war ihnen deutlicher als je zuvor, wie wichtig es war, dass die Menschen von Gottes Weg zur Rettung hörten und diese Botschaft verstanden.

LG, ANW/G Jeder Christ hat eine Verantwortung, dafür zu sorgen, dass die Menschen von Jesus Christus hören. Vielleicht gibt es Menschen in deiner Familie, die es nötig haben, von ihm zu hören, oder in deiner Klasse oder Straße. Was kannst du tun, um ihnen die Gute Nachricht weiterzugeben? (*Sprechen Sie über verschiedene, realistische Ideen mit den Kindern – z. B. ein Traktat weitergeben, das Wortlose Buch erklären, erzählen, wie sie Christ geworden sind, die Menschen zum Bibellesen ermutigen, ein Kind in den Kinder-Hauskreis einladen.*) Gott hat geplant, das Evangelium zu gebrauchen, um Menschen zu sich zu führen. Nicht jeder, der die Gute Nachricht von Jesus hört, wird auch gerettet. Aber um gerettet werden zu können, müssen sie alle erst einmal von Jesus Christus gehört haben. Deshalb erklärte Paulus den Leuten in Lystra das Evangelium.

Bild 3-5



Doch es gab Feinde in der Stadt. Gewisse Anführer der Juden waren Paulus und Barnabas aus anderen Städten, wo sie gepredigt hatten, gefolgt, und sie waren im Begriff, Schwierigkeiten zu machen. Sie begannen, Lügen über Paulus und Barnabas zu verbreiten. Dieselben Leute, die versucht hatten, Paulus und Barnabas anzubeten, wandten sich bald gegen sie. Sie hatten das Evangelium gehört, doch für die meisten von ihnen bedeutete es nichts.

LG, ANW/F Heute ist es noch genauso: Viele Menschen hören die Gute Nachricht von Jesus Christus, doch sie bedeutet ihnen nichts. Hören wir noch einmal auf Römer 1,16. (*Der Mitarbeiter oder ein Kind liest den Vers vor.*) Kannst du dir denken, warum viele Leute das Evangelium hören, aber doch nicht gerettet werden? (*Hören Sie auf die Antworten der Kinder.*) Sie glauben nicht! Und ohne Glauben gibt es keine Rettung. Jeder, der heute hier ist, hat die Gute Nachricht von Jesus gehört, doch nicht jeder hat begonnen, daran zu glauben.

Vielleicht hast du schon einmal eine Hängebrücke aus Seilen gesehen, die über eine tiefe Schlucht führt. Stell dir vor, ein Mann sagt: „Ich bin schon ganz oft über diese Brücke gegangen. Ich habe viele Leute hinübergetragen.“ Du siehst sogar, wie er jemanden hinüberträgt, und du weißt, dass er es kann. Er sagt auch zu dir: „Ich trage dich hinüber!“ Wenn du ihm vertraust, was tust du dann? Du vertraust dich ihm an und verlässt dich darauf, dass er es schafft. Dies musst du auch mit dem Evangelium tun. Du darfst dich Jesus Christus anvertrauen, damit er dich von der Sünde errettet. Das Evangelium ist Gottes Kraft zur Rettung für alle, die glauben. (Römer 1,16) Bist du bereit, zu glauben? Sei nicht wie die Leute von Lystra, die sich gegen das Evangelium und die Missionare stellten.

Die Juden, die in die Stadt gekommen waren, versammelten Männer um sich, mit dem Ziel, Paulus umzubringen. Sie hetzten die Menschen auf und die gleichen Leute, die versucht hatten, Paulus anzubeten, packten Paulus und warfen ihn mit großen Steinen. Paulus brach zusammen und die Leute dachten, er wäre tot. Sie schleiften seinen Körper aus der Stadt. Dort warfen sie ihn hin. Einige Menschen aus Lystra hatten dem Evangelium geglaubt und sie gingen aus der Stadt, um Paulus zu suchen.

Sie waren gewiss sehr traurig, als sie ihn so daliegen sahen – misshandelt, verwundet und reglos. Bestimmt haben sie gebetet, als sie um ihn herumstanden.

Bild 3-6



Plötzlich schlug Paulus die Augen auf, bewegte sich und stand auf! Sein Werk für den Herrn war noch nicht vollendet. Obwohl er verwundet war und unter großen Schmerzen litt, kehrte er nach Lystra zurück und blieb dort die Nacht über.

Er muss auch starke, heftige Schmerzen gehabt haben, als er am nächsten Tag mit Barnabas weiterzog nach Derbe (*zeigen Sie Derbe auf der Karte*). Was meinst du: Was taten sie in Derbe? – Sie predigten das Evangelium, die Gute Nachricht von Jesus Christus, wie immer, und viele Menschen kamen zum Glauben. Danach kehrten sie an all die Orte zurück, wo sie vorher gepredigt hatten. Schließlich reisten sie zurück nach Antiochien. (*Zeigen Sie die Route der Rückreise auf der Karte.*) Als sie dort mit den Gläubigen zusammenkamen, hatten sie viel zu erzählen! Heiden sowie auch Juden waren zum Glauben an das Evangelium, an Jesus Christus, gekommen. Kannst du dich noch daran erinnern, wie Gott Ananias gesagt hatte, dass Paulus Heiden, Juden und Königen das Evangelium bringen würde?

Und so war es auch. Wo immer Paulus hinging, sprach er von Jesus Christus. Er erzählte nicht seine eigene Lebensgeschichte, er gab nicht seine Ideen weiter, er verkündigte das Evangelium. Er wusste: Das ist es, was die Menschen hören müssen, wenn sie gerettet werden sollen.

Zusätzliche Aktivität

Vielleicht möchtest auch du gerne das Evangelium weitersagen, doch du weißt nicht wie. Stellen wir uns einmal die folgenden beiden Situationen vor. (*Ein Helfer und ein älteres Kind könnten zeigen, wie man Zeugnis gibt*)

1. Zu Hause: Die Mutter könnte sagen: „Ich verstehe nicht, warum es dir so wichtig ist, in der Bibel zu lesen.“ Das Kind erklärt, warum.

2. In der Schule: Ein Freund schlägt vor: „Schreib doch meine Hausaufgaben ab, das ist doch viel einfacher.“ Das gläubige Kind sagt: „Lieber nicht.“ Freund: „Warum?“ Das gläubige Kind erklärt, was Christsein ist.

Vertiefung

Wiederholungsfragen

1. Warum machte Paulus sich die Mühe, ein gefährliches Gebiet zu durchqueren? *(Um den Leuten von Jesus zu erzählen.)*
2. Was sah Paulus, als er den Mann anblickte, der nicht laufen konnte? *(Er sah, dass der Mann Glauben hatte.)*
3. Was sagte Paulus zu dem Mann? *(Steh auf!)*
4. Wer heilte den Mann? *(Der Herr)*
5. Was dachte die Menschenmenge in Lystra? *(Paulus und Barnabas wären Götter.)*
6. Wenn Menschen gerettet werden wollen, müssen sie ...
 - a) Wunder sehen.
 - b) das Evangelium hören.
 - c) zur Kirche gehen.
7. Was machte der Zeus-Priester? *(Er brachte Ochsen und Blumenkränze, um sie für Paulus und Barnabas zu opfern.)*
8. Warum begann die Menschenmenge, Paulus zu steinigen? *(Fremde, Juden, kamen nach Lystra und verbreiteten Lügen über sie.)*
9. Warum warfen sie ihn draußen vor der Stadt auf den Boden? *(Sie dachten, er wäre tot.)*
10. Was kannst du tun, um dafür zu sorgen, dass Menschen das Evangelium hören? *(Ideen: Siehe Lektionstext)*
11. Was geschah, als sich die Gläubigen um Paulus herum versammelten? *(Er stand auf.)*
12. Warum hörte Paulus nicht auf zu predigen nach solch einem schlimmen Erlebnis? *(Er wusste, dass die Menschen das Evangelium hören müssen, um gerettet zu werden.)*

Quiz: Sätze aus dem Evangelium

Vorbereitung: Schreiben Sie die folgenden Sätze auf kleine Zettel und stecken Sie sie in einen Briefumschlag.

Sünde missfällt Gott.

Jesus Christus starb am Kreuz.

Gott muss alle Sünde bestrafen.

Jeder braucht einen Freund.

Friede ist ein tolles Gefühl.

Jede Religion genügt.

Jesus Christus lebt für immer.

Wende dich ab von deiner Sünde und kehre um zum Herrn.

Setz dein Vertrauen auf Jesus Christus, damit er dich rettet.

Es ist wichtig, glücklich zu sein.

Alle Menschen sind Sünder.

Jesus ist der einzige Weg zu Gott.

Versuche, gut zu sein.

Jesus Christus ist Gottes einziger Sohn.

Wenn du in die Kirche gehst, bist du in Ordnung.

Jesus Christus wurde für unsre Sünde bestraft.

Durchführung: Teilen Sie die Kinder in zwei Mannschaften ein. Wenn ein Kind eine Frage richtig beantwortet, bekommt es 10 Punkte und wählt ein Stück Papier aus dem Umschlag. Der Satz wird laut vorgelesen. Wenn er ein Teil des Evangeliums ist, bekommt die Mannschaft des Kindes zusätzlich 10 Punkte. (Die Sätze, die ein Teil des Evangeliums sind, sind unterstrichen.) Stecken Sie den Satz nicht mehr in den Umschlag zurück!

Das Evangelium kommt nach Europa

Die Lektion im Überblick

Bibelstelle

Apostelgeschichte 16

Leitgedanke

Gott nimmt die verschiedensten Menschen in seine Familie auf.

Anwendung für Fernstehende: Glaube an den Herrn Jesus Christus, so wirst du gerettet und in Gottes Familie aufgenommen, egal wie unmöglich dir das erscheinen mag.

Anwendung für Gläubige: Treff dich mit anderen Christen in der Kinderstunde oder im Gottesdienst, um gemeinsam mehr von Gott zu hören und ihn zu ehren.

Bibelvers zum Lernen

„Denn durch den Glauben an Jesus Christus seid ihr nun alle zu Kindern Gottes geworden.“ (Galater 3,26 Hoffnung für alle)

Visuelle Hilfsmittel

Ringbuch Bilder 4-1 bis 4-6

Karte „Hier war Paulus ...“ (Hefmitte)

Vertiefung

Quiz: Erbsenlauf (Anleitung Seite 31)

Lektion

„Bei mir klappt diese Woche aber auch gar nichts!“, meinte Tristan. „Ich bin mit dem Fahrrad hingefallen, ich habe mein Taschenmesser verloren, der Lehrer hat mich fälschlich beschuldigt und meine kleine Schwester hat Saft auf mein Heft verschüttet, als ich bei den Hausaufgaben war.“ Hast du auch schon einmal so eine schlechte Woche gehabt?

So ähnlich war es auch bei Paulus. Er begann seine zweite Missionsreise. Er wollte in neue Gebiete gehen. Er versuchte, in die Provinz Asien zu ziehen, doch er wurde gestoppt. Dann wollte er eine andere Richtung einschlagen, doch Gott sagte: „Nein“. Es machte alles keinen Sinn, bis eines Nachts ...

Bild 4-1



Paulus hatte eine Vision – eine Art Traum. Darin sah er einen Mann und dieser Mann bat ihn, etwas zu tun. *(Lesen Sie die Worte dieses Mannes aus der Bibel vor, Apostelgeschichte 16,9.)* „Komm herüber nach Mazedonien und hilf uns!“ Paulus wusste sofort, um was es sich drehte. *(Lesen Sie Apostelgeschichte 16,10 vor.)* Gott hatte ihm gezeigt, dass er nach Mazedonien gehen sollte, um dort die gute Nachricht von Jesus Christus zu verkündigen. Paulus und seine Helfer fuhren mit dem Segelschiff los; seine zweite Missionsreise hatte begonnen. *(Zeigen Sie die Route auf der Karte.)* Die erste Stadt, bei der sie anhielten, war Philippi.

Gewöhnlich ging Paulus in die Synagoge, um den Menschen, die dort Gott anbeteten, das Evangelium zu sagen. Doch in Philippi gab es keine Synagoge; wahrscheinlich weil dort nur sehr wenige Menschen lebten, die Gott anbeteten.

Bild 4-2



Die Missionare entdeckten jedoch eine Gruppe von Frauen, die sich zum Beten am Fluss trafen. Sie gingen zu ihnen, setzten sich hin und warteten darauf, zum Reden eingeladen zu werden. Was meinst du: Worüber sprach Paulus, als er dann gebeten wurde, zu reden?

Natürlich erzählte er ihnen von Jesus Christus und von dem, was ER getan hatte. Die kleine Gruppe war aufmerksam bei der Sache. Eine Frau hörte besonders gut zu. Ihr Name lautete „Lydia“. Sie war eine reiche Händlerin von der anderen Seite des Meeres. Sie verkaufte teuren Purpurstoff. Sie glaubte bereits an Gott, so wie die Juden. Als sie zuhörte, geschah etwas. Findest du es heraus, wenn ich es jetzt aus der Bibel vorlese? *(Lesen Sie Apostelgeschichte 16,14 vor.)* Was geschah? „Der Herr tat ihr das Herz auf.“ Was bedeutet das? Gott tat ein Wunder, sodass sie das Evangelium verstand und an den Herrn Jesus glaubte. Das geschieht, wenn ein Mensch gerettet wird – Gott tut ein Wunder, sodass der betreffende Mensch das Evangelium versteht und sein Vertrauen auf Jesus Christus setzt.

LG, ANW/F Gott tut dies für alle möglichen Leute. Der Missionar Paulus war sehr verschieden von Lydia, doch Gott tat in beiden das gleiche Wunder. Auch du brauchst dieses Wunder. Dein Herz und dein Leben sind für Gott verschlossen, bis er dich verändert. Doch er kann das tun! Du bist ganz anders als Lydia oder Paulus, doch Gott rettet alle möglichen Arten von Menschen, und sie sind alle seine Kinder.

Paulus war gespannt, zu sehen, was Gott tat. Andere im Haus der Lydia kamen auch zum Glauben – vielleicht waren es Diener oder Kinder. Ihr Haus wurde der Treffpunkt für die Christen, und die Missionare blieben dort. Diese Menschen gehörten zusammen; sie hatten den gleichen himmlischen Vater, den gleichen Retter. Sie waren Brüder und Schwestern.

Alles schien gut zu gehen, doch bald begannen die Schwierigkeiten.

Bild 4-3



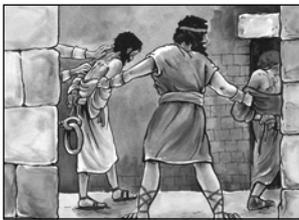
Eines Tages, als die Missionare hingingen, um mit anderen Gläubigen zusammen zu beten, gab es auf der Straße ein lautes Geschrei. Es kam von einer jungen Frau. Diese junge Sklavin hatte einen bösen Geist von Satan, der ihr die Macht gab, die Zukunft vorherzusagen. Sie war eine Wahrsagerin, die ihren Herren eine Menge Geld einbrachte. *(Betonen Sie bei den Kindern, dass Wahrsagerei einschließlich von Horoskopen gegen Gottes Wort verstößt.*

Siehe 5.Mose 18,10-11.) Paulus und seine Freunde gingen an ihr vorbei, doch sie lief hinter ihnen her und schrie: „Diese Männer sind Diener des höchsten Gottes; sie zeigen euch den Weg, wie ihr gerettet werden könnt!“

Viele Tage lang konnte man das Geschrei des Mädchens überall hören, wo die Missionare hingingen. Paulus war sehr, sehr traurig darüber, dass der böse Geist die junge Frau unter seiner Kontrolle hatte; und er war gleichzeitig zornig über die Art und Weise, wie der Satan sie benutzte, um die Aufmerksamkeit auf sie zu lenken. Eines Tages konnte Paulus es nicht mehr ertragen und blieb stehen. Er drehte sich zu dem Mädchen um und sprach: „Im Namen von Jesus Christus befehle ich dir: Verlasse sie!“ Sofort verließ sie der böse Geist. Sie war frei, und wir können uns sicher sein, dass auch sie zum Glauben an den Herrn Jesus kam.

LG, ANW/G Dies war ein neues Wunder. Sie hätte sich niemals selbst befreien können, doch der Herr Jesus Christus tat es. Gott rettet alle Arten von Menschen – sie war ganz anders als Lydia. Wie unterschied sie sich von ihr? *(Lassen Sie die Kinder die beiden Frauen vergleichen.)* In der Bibel lesen wir, dass Gott die verschiedensten Arten von Menschen rettet und in seine Familie aufnimmt. *(Lesen Sie Galater 3,26 und 28 vor.)* Sie werden Brüder und Schwestern, die einander lieb haben. Das ist das Schöne an der Errettung und wirklich zum Staunen. Wenn du ein Kind Gottes bist, bist du mein Bruder oder meine Schwester. Und du gehörst zu einer Familie, die sich über die ganze Welt erstreckt. Du bist nie allein, Gott ist immer bei dir und du hast viele Geschwister! Du kannst an vielen Orten mit Menschen zusammenkommen, die zu Gottes Familie gehören. Du tust das beispielsweise, wenn du in die Kinderstunde kommst. Triff dich mit anderen Christen, sprich mit ihnen über Gott, bete mit ihnen, ermutige sie und hilf ihnen, wenn es nötig ist. Wir können untereinander sehr verschieden sein, doch wir gehören zusammen – so wie die Christen in Philippi.

Bild 4-4



Die Eigentümer des Sklavenmädchens waren wütend. Der böse Geist hatte das Mädchen verlassen, sie konnte nicht mehr wahrsagen und die Hoffnung ihrer Herren auf Geld war auch weg. Jetzt wurde es wirklich gefährlich! Diese wutentbrannten Männer schnappten sich Paulus und Silas und schleppten sie zum Markt. Dort hörten die Richter auf die Anklagen, die sie gegen sie erhoben. *(Lesen Sie Apostelgeschichte 16, 20-21)* „Reißt ihnen die Kleider

herunter und schlägt sie!“, befahlen die Richter. Paulus und Silas wurden ausgepeitscht (oder: mit dem Stock geschlagen) – das war sehr schmerzhaft. Als Nächstes wurden sie ins Gefängnis geworfen und der Aufseher bekam den Befehl, sie sorgfältig zu bewachen. Sie wurden in den „Hochsicherheitstrakt“, in die innerste Zelle gesperrt und ihre Füße wurden in den Stock gespannt. <

Das war ein schrecklicher Aufenthaltsort. Sie bluteten und hatten Schmerzen. Wenn du dort gewesen wärest – wie hättest du dich gefühlt? *(Lassen Sie die Kinder sich in ihre Lage versetzen.)*

Ist das wohl das, was Paulus und Silas empfanden? Wir finden es in der Bibel heraus. *(Lesen Sie Apostelgeschichte 16,25 vor.)* Wie konnten sie singen, wenn sie in einer solch schwierigen Lage waren? Sie wussten, dass Gott mit ihnen war, was auch immer geschehen würde. Sie wussten, Gott hatte einen Zweck dafür, dass sie im Gefängnis waren. Darum sangen sie, und die anderen Gefangenen hörten zu.

Hintergrundinformation

„In den Stock gespannt“: Zweiteiliger Holz- oder Eisenblock mit Löchern, in die die Füße Gefangener eingespannt wurden, sodass sie sich nicht bewegen konnten. (Lexikon zur Bibel, Fritz Rienecker, Gerhard Maier, 1994, Brockhaus-Verlag)

Bild 4-5



Plötzlich gab es einen furchterlichen Lärm. Das Gefängnis wackelte, die Türen flogen auf, die Ketten fielen den Gefangenen ab. Ein Erdbeben! Was taten nun all die Gefangenen? Du denkst vielleicht, sie hauten ab. Das war auch der erste Gedanke des Aufsehers, als er erwachte. Sein zweiter Gedanke war, was nun mit ihm geschehen würde. Sicher bekäme er die Todesstrafe, weil ihm die Gefangenen entkommen waren – und dieser Gedanke jagte ihm Angst

ein. Der Aufseher entschied sich dafür, sich lieber selbst das Leben zu nehmen, und so zog er sein Schwert.

„Tu dir nichts an, wir sind alle hier!“, rief Paulus laut. Paulus wusste, dass Gott in alledem einen Plan verfolgte.

„Bringt mir Licht!“, rief der Aufseher. Er konnte es gar nicht glauben, dass sie noch alle da waren. Zitternd eilte er zu Paulus und Silas. Er führte sie heraus und fragte: „Was muss ich tun, um gerettet zu werden?“ Noch ein Wunder! Gott hatte die Gefangennahme der Missionare und das Erdbeben gebraucht, um diesen Aufseher dazu zu bringen, über das Wichtigste im Leben nachzudenken – nämlich wie man gerettet werden kann.

Paulus antwortete sofort: „Glaube an den Herrn Jesus, so wirst du ... selig (= gerettet)!“ Er und Silas erklärten dem Aufseher und seiner Familie, was es heißt, gerettet zu werden. Bestimmt sagte er ihm, dass er sich auf Jesus Christus verlassen müsse und darauf, dass ER ihn von der Sünde und der Strafe dafür erretten würde. Gewiss erklärte er, dass Jesus Christus Gottes einziger Sohn und für alle Sünder gestorben war. Der Aufseher erfuhr, dass der Herr Jesus nach drei Tagen wieder lebendig wurde und dass er so sein Vertrauen auf ihn setzen konnte. Wenn er das täte, würde er gerettet werden. Der Aufseher glaubte mit seiner ganzen Familie und sie wurden alle gerettet.

Die Gruppe von neuen Christen in Philippi war ein sehr „bunter Haufen“. Der Aufseher war wieder völlig anders als Lydia oder die Wahrsagerin oder auch Paulus. Doch Gott rettete sie alle und sie trafen sich ganz gewiss, um Gott anzubeten.

LG, ANW/F Vielleicht hast du das Gefühl: „Gott rettet mich ja doch nicht, weil niemand mich leiden kann“ oder: „Das gilt nicht für mich, ich bin ein Schlägertyp, ich mache immer wieder Ärger und ich rauche und und und ...“ Diese Unterschiede bedeuten nichts vor Gott. Er hat dich erschaffen und er liebt dich mehr, als du dir vorstellen kannst. Er möchte dich retten und dich zu seinem Kind machen. Dann wirst auch du, so wie alle anderen Christen, zu Gottes Familie gehören. Christen treffen sich beispielsweise am Sonntag, um gemeinsam Gott zu ehren, zu beten und mehr von Gottes Wort zu hören. Es wäre schön, wenn du das auch tätest.

PG Wenn du mehr darüber erfahren möchtest, kannst du nach der Kinderstunde zu mir kommen.

Schnell kümmerte sich der Aufseher um Paulus und Silas. Er nahm sie mit nach Hause, wusch ihre Wunden rein und gab ihnen etwas zu trinken und zu essen. In der Bibel steht, dass er von Freude erfüllt war. Kannst du mir sagen, warum? (*Geben Sie den Kindern Zeit, um miteinander über diesen Punkt zu sprechen.*) Die Freude dauerte bestimmt noch eine lange Zeit an.

Bild 4-6



Am nächsten Morgen sandten diejenigen, die für die Festnahme von Paulus und Silas verantwortlich waren, Boten zum Gefängnis. „Lasst die beiden Männer frei.“ Sie hofften, Paulus und Silas hätten ihre Lektion gelernt und würden das Gefängnis still und heimlich verlassen. Doch Paulus sagte mit fester Stimme: „Nein. Sie haben uns öffentlich geschlagen ohne eine Gerichtsverhandlung, obwohl wir römische Bürger sind. Jetzt wollen sie uns einfach

still und heimlich wegjagen.“ Es war illegal (gegen das Gesetz), einen römischen Bürger einfach so zu schlagen und ins Gefängnis zu stecken. „Lasst sie selbst herkommen“,

sagte Paulus weiter. „Sie müssen uns aus dem Gefängnis geleiten.“

Als die Boten ihren Herren diese Botschaft überbrachten, waren diese sehr beunruhigt. Sie wussten, dass sie falsch gehandelt hatten, darum gingen sie ins Gefängnis, um sich zu entschuldigen und Paulus und Silas aus dem Gefängnis zu führen. Bevor sie die Stadt verließen, machten Paulus und Silas noch einen letzten Besuch – könnt ihr raten, bei wem? Sie gingen hin, um sich bei den Gläubigen im Haus der Lydia zu verabschieden. Wen trafen sie wohl dort? Ja, wahrscheinlich den Gefängnisaufseher und seine Familie, Lydia und ihre Familie sowie die junge Sklavin und die anderen Gläubigen.

LG, ANW/F Es waren alles verschiedene Menschen, die normalerweise nicht zusammengekommen wären. Nach ihrer Bekehrung waren sie alle eins in Christus Jesus. Sie gehörten zu ihm und sie gehörten zueinander. Es ist schön, dass Gott alle Arten von Menschen rettet. Hast du dich auch schon retten lassen? Wenn nicht, dann „glaube an den Herrn Jesus, so wirst du ... gerettet.“ (Apostelgeschichte 16,31)

LG, ANW/G Wenn du schon Christ bist, dann gehörst du wie alle Christen zu Gottes Familie, die auf der ganzen Welt verbreitet ist. Treff dich mit anderen Christen beispielsweise in der Kinderstunde oder auch am Sonntag im Gottesdienst, um gemeinsam mehr von Gott zu hören und ihn zu ehren.

Paulus und Silas verließen Philippi. Es war ein schwieriger Besuch gewesen, doch es hatte sich gelohnt. Alles war nach Gottes Plan verlaufen!

Vertiefung

Wiederholungsfragen

1. Wie erkannte Paulus, dass er nach Philippi gehen sollte? (*Gott zeigte es ihm in einer Vision.*)
2. Wo fand er in Philippi Leute, die Gott anbeteten? (*Am Fluss*)
3. Wem öffnete der Herr das Herz? (*Lydia*)
4. Warum konnte die junge Sklavin die Zukunft vorhersagen? (*Ein böser Geist wohnte in ihr.*)
5. Warum verließ der böse Geist sie? (*Er musste einem Befehl gehorchen, der im Namen von Jesus Christus gegeben wurde.*)
6. Wie kam es dazu, dass Lydia und die junge Sklavin miteinander „verwandt“ wurden? (*Sie wurden Schwestern in Gottes Familie.*)
7. Warum konnten Paulus und Silas im Gefängnis singen? (*Sie wussten, Gott war mit ihnen und er hatte einen Plan, den er ausführte.*)
8. Welche Frage stellte der Gefängnisaufseher Paulus und Silas? (*„Was muss ich tun, dass ich gerettet werde?“*)
9. Wie lautete die Antwort des Paulus? (*Glaube an den Herrn Jesus Christus und du wirst gerettet werden.*)
10. Warum war der Gefängnisaufseher voll Freude? (*Er war gerettet.*)
11. Warum bestand Paulus darauf, öffentlich aus dem Gefängnis geleitet zu werden? (*Sie waren illegal geschlagen und ins Gefängnis geworfen worden.*)
12. Wo gingen die Missionare hin, bevor sie die Stadt verließen? (*Zu Lydias Haus, um sich von den Gläubigen dort zu verabschieden.*)

Zusätzliche Aktivität

Sie könnten vielleicht Interviews mit Paulus, Lydia, der jungen Sklavin und dem Gefängnisaufseher aufnehmen. Erarbeiten Sie die Fragen, die gestellt werden sollen, gemeinsam mit den Kindern. Geben Sie diese dem „Interviewer“. Fragen Sie nach Freiwilligen, die die verschiedenen Personen spielen wollen. Nehmen Sie die Interviews auf und lassen Sie sie abspielen.

Quiz: Erbsenlauf

Vorbereitung: Stellen Sie eine Schüssel mit Trockenerbsen ca. 3 Meter entfernt von einem Tisch auf den Boden. Platzieren Sie eine leere Schüssel auf dem Tisch. Außerdem brauchen Sie zwei Teelöffel.

Durchführung: Teilen Sie die Kinder in zwei Mannschaften ein. Wenn ein Kind eine richtige Antwort für eine Mannschaft gibt, schöpft es einen Teelöffel voll getrockneter Erbsen und leert ihn in die leere Schüssel aus. Die Anzahl der Erbsen, die es in die Schüssel transportiert, ergibt die Anzahl der Punkte, die es für seine Mannschaft gewinnt (Sie können für jede heruntergefallene Erbse einen Punkt abziehen.)

Allein in Aten

Die Lektion im Überblick

Bibelstelle

Apostelgeschichte 17

Leitgedanke

Es gibt nur einen Gott und er ist Schöpfer, Herr und Richter.

Anwendung für Fernstehende: Vertraue auf Jesus Christus als deinen Retter, und fange heute damit an, Gott den Schöpfer, Herrn und Richter zu lieben und auf ihn zu hören.

Bibelvers zum Lernen

„Gott, der die Welt gemacht hat und alles, was darin ist, er, der Herr des Himmels und der Erde, wohnt nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht sind.“

(Apostelgeschichte 17,24)

Visuelle Hilfsmittel

Ringbuch Bilder 5-1 bis 5-6

Karte „Hier war Paulus ...“ (Heftmitte)

Vertiefung

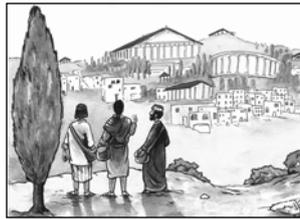
Quiz: Was Paulus auf seinen Reisen erlebte (Anleitung Seite 37)

Lektion

„Wohin fahrt ihr in Urlaub?“, fragte Tanja.
„Wir machen Camping – hoffentlich gibt es schönes Wetter“, antwortete Jan.
„Wir fahren nach Griechenland und wir besuchen Athen“, fuhr Tanja fort.
„Was ist denn so Besonderes an Athen?“, fragte Jan.
„Das weiß ich nicht, doch Papa sagt, es ist sehr, sehr alt ...“
„Und langweilig“, unterbrach sie Jan.
„Nein!“, beteuerte Tanja. „Wenn mein Papa dabei ist, dann sind alte Orte niemals langweilig.“

Viele Leute besuchen Athen, denn es ist eine schöne, alte Stadt. Auch schon zu Paulus' Zeiten war es alt, doch die Gebäude waren noch keine alten Ruinen. Es waren großartige Gebäude, die voller Leben waren.

Bild 5-1



Als Junge hatte Paulus von Athen gehört. Er wusste, dass dort einige der weisesten Männer der Welt wohnten. Ich bin sicher, er freute sich auf den Besuch in dieser Stadt. Er ging aber nicht als Tourist dorthin. Was meinst du, warum er dorthin ging? – Ja, als Missionar, um von Jesus Christus zu erzählen. Als er auf Athen zuzuging, dachte er bestimmt über die Orte nach, die er zuletzt besucht hatte. Nach Philippi kam Thessalonich. *(Zeigen Sie es auf der Karte.)*

Dort war es schwierig gewesen. Die Juden hatten eine aufgebrachte Menschenmenge zusammengetrieben. Diese wütenden Männer hatten gebrüllt: „Sie sind gegen den Kaiser, sie sagen, es gibt einen anderen König, einen Mann namens Jesus!“ Daraufhin mussten Paulus und Silas in der Nacht flüchten.

In ihrem nächsten Aufenthaltsort Beröa war es anders gewesen. Die Leute hatten ein solch großes Interesse gehabt; sie hatten sorgfältig zugehört und dann das Gehörte in der Bibel nachgeschlagen, um zu überprüfen, ob es stimmte. Wenn du kannst, ist es immer gut, die Dinge, die du hörst, mit der Bibel zu überprüfen – so wie die Leute in Beröa es taten. Wie würde es nun in Athen werden?

Bild 5-2



Als er sich der Stadt näherte, sah Paulus bestimmt die riesige Statue der Göttin Athene aus Gold und Elfenbein, die sich hoch über der Stadt erhob. Die Stadt selbst war sehr schön mit ihren glänzenden Stein- und Marmorgebäuden. Es gab dort Tempel und eine Universität. Dort standen Schreine, Statuen und Altäre für die vielen griechischen Götter und Göttinnen. Jeder und jede davon war ein Kunstwerk aus Stein, Marmor, Gold, Silber und

Messing oder Elfenbein. Auch heute noch kann man einige von diesen in Museen auf der ganzen Welt betrachten. Die meisten Besucher Athens werden staunend ausgerufen haben: „Wow! – Was für ein schöner Platz!“ Doch Paulus tat das nicht. Was meinst du: Wie fühlte er sich? *(Geben Sie den Kindern Gelegenheit zur Beteiligung.)*

Die Bibel sagt uns, dass er sehr traurig und zornig war. (Apostelgeschichte 17,16) Es brach Paulus das Herz, solch einen Wald von Götzenbildern zu sehen. Paulus wusste, diese Götter waren hilflose, leblose Gegenstände, doch die Leute von Athen beteten sie an. Paulus sah, dass sie auch einen Altar für den „unbekannten Gott“ hatten, da sie dachten, sie könnten einen Gott vergessen haben, der keinen Schrein und keine Statue hatte und der darüber gekränkt wäre. Paulus wusste, dass Gott – der Gott der Bibel – der einzige wahre Gott ist und dass er von jedem Menschen angebetet werden sollte. Die Leute von Athen mussten unbedingt von ihm hören.

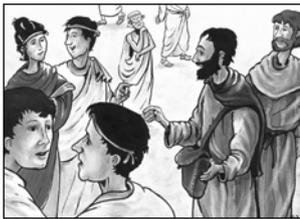
LG, ANW/F Wenn Paulus heute besuchte (*nennen Sie einen Ort oder eine Stadt, die den Kindern gut bekannt ist*), dann frage ich mich, wie er sich dort fühlen würde. Er würde dort nicht die gleichen Statuen wie in Athen sehen, doch er würde trotzdem viele Götzen erblicken. Ein Götze ist etwas, das einem Menschen wichtiger ist als Gott. In unseren Kaufhäusern gibt es beispielsweise Fernsehgeräte, Computer, Kleidung, Spielsachen und vieles andere, das Gottes Platz im Leben von Menschen einnimmt.

Auf den Straßen befinden sich Mengen von Menschen, die Gott nicht lieben und nicht anbeten. Die Dinge in den Geschäften sind ihnen viel wichtiger. Wie steht es mit dir? Wer oder was ist in deinem Leben am wichtigsten? Denke immer daran: Gott hat dich erschaffen, er liebt dich und möchte, dass du sein Kind bist. Gott wünscht sich so sehr, dass du ihn liebst und auf ihn hörst.

Zusätzliche Aktivität

Nehmen Sie eine große Pappe und schreiben Sie darauf eine Liste von den Dingen, die nach Meinung der Kinder in ihrem Leben sehr wichtig sind.

Bild 5-3



Die Leute von Athen wussten noch nicht einmal etwas über diesen Gott. Die Straßen und Marktplätze waren voller Menschen. Nichts gefiel ihnen besser als heranzustehen und über neue Ideen und Nachrichten zu diskutieren. Sie hielten sich selbst für intelligent. Sie hörten gerne Paulus zu, der zuerst den Juden in der Synagoge das Evangelium weitergegeben hatte. Schnell sammelte sich auf der Straße eine Gruppe um ihn, die dem Missionar gespannt zuhörte. So etwas hatten sie noch nie zuvor gehört! Paulus erklärte die Botschaft Gottes so deutlich wie möglich und vertraute darauf, dass Gott ihnen helfen würde, sie zu verstehen.

„Anscheinend erzählt er uns etwas von fremden Göttern, von denen wir noch nie etwas gehört haben!“

„Ja, mir sind zwei aufgefallen: ‚Jesus‘ und ‚Auferstehung‘.“

„Davon würde ich gern noch mehr erfahren“, sagte vielleicht ein Mann.

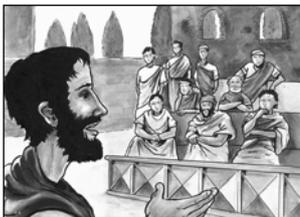
„Also – ich lieber nicht. Er ist doch bloß ein Schwätzer!“, äußerte sich ein anderer.

„Er ist ein Plappermaul – mehr nicht!“, meldete sich ein Dritter zu Wort.

Es war schwer, dort der einzige Christ zu sein, doch Paulus gab nicht auf. Er erklärte immer weiter die Lehre von Gott und seinem Sohn, Jesus Christus. Dann, eines Tages, erhielt er überraschenderweise eine Einladung, um zu den Mitgliedern des Areopags zu sprechen.

Bild 5-4

Dies war ein sehr wichtiger Rat – oder eine sehr wichtige Versammlung – in Athen.



Sie sprachen sehr höflich mit Paulus: „Sie bringen seltsame Ideen vor unsere Ohren; wir würden es gerne sehen, wenn Sie uns Ihre Lehre erläuterten.“

Die gebildeten Griechen in ihren langen, fließenden Gewändern warteten auf die Rede des Paulus.

„Ihr Männer von Athen“, begann Paulus, „ich sehe, dass ihr sehr religiös seid. Als ich durch eure Stadt gegangen bin, habe ich gesehen, dass ihr viele Götter habt. Auch

habe ich bemerkt, dass ihr einen Altar „für den unbekanntem Gott“ besitzt. Über ihn möchte ich euch heute Informationen weitergeben.“ Jetzt hörten sie wirklich gespannt zu! Den Rest der Rede des Paulus lesen wir aus der Bibel. Passt gut auf, was Paulus ihnen über Gott sagte. (*Lesen Sie Apostelgeschichte 17,24-31 vor und fragen Sie dann die Kinder, was Paulus dem Rat über Gott erzählte.*)

Bild 5-5

LG Paulus machte es klar, dass **Gott der Schöpfer** ist. Er hat alles und jeden geschaffen. Wenn Gott alle Menschen geschaffen hat, dann macht es auch Sinn, dass alle ihn lieben, ihm gehorchen und ihn anbeten sollen. Paulus erklärte, dass, wenn Gott der Schöpfer ist, er auf keinen Fall eine Statue aus Silber oder Stein sein konnte, die von Menschen gemacht war! Unser Bibelves ist genau das, was Paulus sagte. Lasst uns ihn gemeinsam aufsagen. (Apostelgeschichte 17,24)



Gott ist Herr. Er regiert über alles. Gott hat alles geplant, auch wo Völker und Familien wohnen. Er hat alles, was geschieht, in seiner Hand. Wir sind mit jedem Atemzug von ihm abhängig. Dieser Gott ist zum Staunen!

Gott ist Richter. Jesus Christus wird jeden richten – die Leute in Athen, und auch dich und mich.

Wir werden uns vor ihm verantworten müssen für jeden Gedanken, jedes Wort und jede Tat. Gott möchte, dass du diese Dinge weißt und sie ernst nimmst.

PG Wenn du mehr darüber wissen möchtest, was Gott von dir möchte, dann komm und sprich mit mir, wenn die Stunde vorbei ist. (*Nennen Sie einen Ort als Treffpunkt.*)

Bild 5-6

Stellt euch vor, wir säßen bei den Ratsmitgliedern und hörten Paulus zu.

„Ein Toter soll wieder lebendig geworden sein! – Das kann ich niemals glauben!“, höhnt einer.



„Kein gebildeter Grieche könnte an die Auferstehung glauben!“, fügt ein anderer hinzu. „Auferstehung, ha, ha, ha!“ Würdest du es mit der Schar der Spötter halten?

LG, ANW/F Vielleicht hast du auch schon Christen ausgelacht. Bedenke, dass Hohn und Spott nicht die Tatsachen verändert: Gott ist Schöpfer, Gott ist Herr und Gott ist Richter.

„Ruhe bitte!“, hat vielleicht einer die Spötter unterbrochen. „Einige von uns sind daran interessiert; wir möchten gerne später mehr zu dem Thema hören.“

„Paulus muss noch einmal kommen und zu uns sprechen. Vielleicht werden wir glauben, vielleicht aber auch nicht.“ Haben sie geglaubt? Wir wissen es nicht. Zweifellos diskutierten sie viel über die neuen Ideen, doch bei vielen war das aber auch alles.

LG, ANW/F Oft, wenn Menschen es aufschieben, den Herrn Jesus als ihren Retter anzunehmen, tun sie es niemals mehr. Bist du so wie sie? Du magst die biblischen Geschichten, du kommst gern zum Kinder-Hauskreis, das Singen gefällt dir – doch Gott steht in deinem Leben nicht an erster Stelle und der Herr Jesus ist noch nicht dein Retter.

Andere, einige wenige, reagierten anders. „Was wir gehört haben, ist die Wahrheit! Ich bin fertig mit den wertlosen Götzen; ich möchte den einen, wahren Gott anbeten. Ich setze mein Vertrauen auf Jesus Christus, seinen einzigen Sohn.“ Die Bibel gibt uns die Namen von zwei Athenern weiter, die zum Glauben kamen: Dionysius, ein Mann, und Damaris, eine Frau.

LG, ANW/F Sie haben Gottes liebende Hand ergriffen und an Jesus Christus als ihren Retter geglaubt. Vertrau auch du dich Jesus an, er liebt dich und schenkt dir Vergebung für all das Falsche, was du gemacht hast. Ist es nicht wunderbar, er hat die Strafe für deine Sünde am Kreuz schon für dich gebüßt. Und jetzt wartet er darauf, dass du ihn in dein Leben bittest.

Vertrau auf Jesus, glaube an ihn als deinen Retter und fange heute damit an, Gott, den Schöpfer, Herrn und Richter zu lieben und auf ihn zu hören.

Wiederholungsfragen

1. Wie verbrachten die meisten Leute in Athen ihre Zeit? *(Mit Reden)*
2. Warum war Paulus in Athen sehr traurig und zornig? *(Es gab dort so viele Götzen.)*
3. Wohin ging er zuerst, um das Evangelium zu verkündigen? *(In die Synagoge)*
4. Wo sagte er das Evangelium weiter, nachdem er in der Synagoge gewesen war? *(Auf der Straße)*
5. Was für Götzen haben die Menschen heute? *(Fernsehen, Computer, Kleidung, Spielzeug, alles, was in ihrem Leben wichtiger ist als Gott)*
6. Was war der „Areopag“? *(Ein spezieller Rat oder eine Versammlung in Athen)*
7. Warum hatten die Griechen einen Altar „für den unbekanntten Gott“? *(Sie fürchteten, sie hätten vielleicht einen Gott vergessen und er würde gekränkt sein, wenn er vergessen würde.)*
8. Nenne drei Fakten über Gott, die Paulus dem speziellen Rat oder Komitee in Athen weitergab. *(Er ist Schöpfer, Herr und Richter.)*
9. Über welchen Teil seiner Botschaft machten sich manche lustig? *(Die Auferstehung)*
10. Vervollständige den Satz: „Einige spotteten, einige wollten noch mehr hören und einige wenige“ *(... glaubten.)*
11. Wenn Gott der einzige Gott ist, wie viele Menschen sollten ihn dann anbeten und ihm gehorchen? *(Alle Menschen)*
12. Wenn Jesus Christus dein Retter ist, warum brauchst du dann keine Angst mehr vor Gott als Richter zu haben? *(Jesus Christus ist schon für deine Sünde bestraft worden.)*

Quiz: Was Paulus auf seinen Reisen erlebte

Vorbereitung: Schreiben Sie die folgenden Orte auf Kärtchen und stecken Sie diese in einen Umschlag: Jerusalem, Zypern, Philippi, Thessalonich, Athen, Beröa, Arabien, Tarsus, Antiochien, Damaskus, Cäsarea, Mazedonien.

Durchführung: Teilen Sie die Kinder in zwei Mannschaften ein. Ein Kind, das für seine Mannschaft eine richtige Antwort gibt, erhält 50 Punkte. Danach wählt es eine Karte aus. Wenn seine Mannschaft ein richtiges Ereignis aus dem Leben des Paulus an diesem Ort erzählen kann, wird die Punktzahl verdoppelt (100 Punkte). Es ist unwahrscheinlich, dass die Kinder imstande sein werden, für alle diese Orte Fakten zu liefern – obwohl sie in den Lektionen erwähnt worden sind. Das trägt mit zur Spannung bei!

Zusätzliche Aktivität

Die Kinder könnten Poster gestalten; einige zum Thema „Gott ist Schöpfer“, einige zum Thema „Gott ist Herr“ und einige zum Thema „Gott ist Richter“.

